

# nahmobil

Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.

Heft 03 | Juli 2014



# GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

---

## Stadtradeln 2014

AGFS ist regionaler Partner  
für Nordrhein-Westfalen

---

---

## 1. Deutscher Fußverkehrskongress

am 15. /16. September 2014  
in Wuppertal

---

---

## Bewegungskampagne

„Ich bin die Energie“  
neu aufgelegt

---

# ICH BIN DIE ENERGIE DAS BEWEGUNGSMAGAZIN DER AGFS



Jetzt kostenlos bestellen unter:  
[www.agfs-nrw.de](http://www.agfs-nrw.de)

AGFS

## Liebe Freunde der Nahmobilität, sehr geehrte Leser,

vielleicht geht es Ihnen ja genauso wie mir und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Ausgabe: Je länger und intensiver wir uns mit Nahmobilität beschäftigen, umso mehr Facetten und persönliche Bezugspunkte entdecken wir hinter diesem Begriff.

Das gilt auch und in besonderer Weise für das aktuelle Schwerpunktthema: Bewegung. Denn trotz zunehmender Mobilität leiden wir inzwischen unter einem ausgeprägten Bewegungsmangel, den jeder bei sich oder in seinem Umfeld beobachten kann. Der führt inzwischen – gerade auch bei der nachwachsenden Generation – zu ernststen Zivilisationskrankheiten und bislang kaum überschaubaren Folgekosten im Gesundheits- und Sozialwesen.

Aktuelle Untersuchungen belegen zudem, dass mehr Bewegung nicht nur vor bekannten Zivilisationskrankheiten schützt, sondern darüber hinaus einen hohen Beitrag zur Reduzierung einer Vielzahl anderer Krankheiten und Beschwerden leisten kann. Interessant ist dabei, dass es gar nicht in erster Linie um mehr Sport, sondern vor allem um die verstärkte Integration von Bewegung in den Alltag geht: beim Spazieren- oder Einkaufengehen, dem Weg mit dem Rad zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte oder auch der regelmäßigen Nutzung des Treppenhauses statt des Aufzugs.

Was steht uns dabei im Weg? Einerseits bewegungsvermeidende Lebensrealitäten mit Smartphones, Tablets und Social Media, andererseits aber auch Infrastrukturen, die eine sichere und entspannte Bewegung vielfach erschweren oder gar nicht erst ermöglichen.



© Andreas Endermann

Ganz sicher stehen wir uns aber auch selbst im Weg – oder besser gesagt der „innere Schweinehund“, den jeder von uns in sich trägt. Auch mit dem beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe.

Übrigens: Für die Mitglieder der AGFS haben wir die beliebte Bewegungskampagne ICH BIN DIE ENERGIE neu aufgelegt: mit frischen Ideen, motivierenden Aktionen und interessanten Fakten. Mehr dazu ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Wie immer freue mich über Ihr Feedback und wünsche Ihnen eine inspirierende und vielleicht ja auch aktivierende Lektüre.



Ihre Christine Fuchs  
Vorstand der AGFS

# nahmobil 03 | Inhalt



## **GESUNDHEIT UND BEWEGUNG**

- 06 Das Sofaland:  
Faule und Fette Gesellschaft**
- 09 Das war der AGFS-Kongress  
2014!**
- 10 Fahrrad Essen: 80.000 Besucher  
auf der größten Fahrradmesse in  
Nordrhein-Westfalen**
- 11 Bewegungsaktivierende Sport-  
geräte im Straßenraum**
- 12 Leichter Leben in Deutschland:  
BARMER GEK**
- 13 „Überwinde deinen inneren  
Schweinehund“**
- 14 Bewegungsförderung im  
Landeszentrum Gesundheit NRW**
- 14 Radparcours**
- 15 Masterplan „Spielen und Bewe-  
gen“ in Mülheim an der Ruhr**

## **AUS DER AGFS**

- 16 Rad- und Skaterstrecke in  
Arnsberg: Offenes und stadt-  
nahes Bewegungsangebot**
- 16 Stadt Lohmar ist neues Mitglied  
in der AGFS**
- 17 Essener Fahrrad-Kalender 2014**
- 17 Hunderte Besucher beim Fahrrad-  
aktionstag der Stadt Rietberg**
- 18 Der Deutsche Fahrradpreis 2014  
ging an die Projekte „LOOP  
Hamburg-Wilhelmsburg“ und  
„KonzertKultour FahrradGarde-  
robe“**

## **INFRASTRUKTUR**

- 20 Soest: Markierung eines Fahrrad-  
streifens auf der Jakobstraße**
- 20 Neue Trasse fürs Radeln  
zwischen Viersen und Schwalmtal**
- 21 StädteRegion Aachen  
baut Radroute Aachen-Jülich aus**

- 22 Duisburg: Fertigstellung des  
nördlichen Abschnitts zwischen  
der A 59 und der Walzenstraße**
- 23 Eröffnung eines Radwegs auf  
ehemaliger Spurbu­strasse an  
der Fulerumer Straße in Essen**
- 24 Aktuelles zum Radverkehr  
in Köln „Gegen den Strom“**

## **KURZ UND KNAPP**

- 26 Qualitätsverbesserungen für  
Radfahrer in Arnsberg**
- 26 Moderne Abstellanlagen und  
Ladestationen in Warendorf**
- 26 Radeln im Sommer: Immer schön  
am Wasser entlang**
- 27 Elektroräder für den Dienst-  
gebrauch in Düsseldorf**
- 27 Ibbenbürens Groner Allee wird  
neue Fahrradstraße**
- 27 Neues Förderprogramm für Mobi-  
litäts- und Verkehrskonzepte**



## KOMMUNIKATION UND SERVICE

- 28 Marl – Eltern-Haltestelle Harkortschule
- 29 Radstationen im Kreis Unna: Mit voller Kraft in die Saison 2014
- 30 Düsseldorfer Rheinufer
- 30 Neue Leverkusener Fahrradkarte
- 31 „FahRad in NRW!“ – Übersichtskarte für Radstrecken neu erschienen
- 31 Jugendkurzfilmwettbewerb „Like it-Bike it“ geht in die zweite Runde

## KAMPAGNEN

- 32 Stadtradeln 2014 – AGFS ist regionaler Partner
- 34 AGFS-Bewegungskampagne „Ich bin die Energie“ neu aufgelegt
- 35 „Bike the track – Münster fährt Rad“
- 36 Radfahren im Namen Ihrer Stadt! Präventionsprojekt Stadthelm

## FREIZEIT UND TOURISMUS

- 37 Auf der BahnRadRoute Teuto-Senne von Osnabrück nach Paderborn
- 37 Tal Route von Essen nach Oberhausen eröffnet
- 38 Finanzierung der 449 km langen Römer-Lippe-Route bis 2017 gesichert
- 38 FahrradBus startete am 1. Mai 2014 zu den schönsten Touren im Kreis Unna

## UNTERNEHMEN FAHRRAD!

- 39 Strom für unterwegs – per Nabendynamo
- 40 Sondermodell „Mit dem Rad zur Arbeit 2014“
- 40 Wir fördern Radverkehr!
- 41 Ein Kultobjekt: Delta Cruiser in Magenta für klassische Hollandräder Der neue Unplattbare
- 41 Revolutionäres Doppelkammer-system erlaubt extrem geringen Luftdruck

## TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

- 42 vivavelo 2014: „Impulse setzen für mehr Fahrrad“
- 43 Drahteselmarkt Lünen „Alles rund ums Rad“
- 43 Das Vestische Radeljahr 2014 im Kreis Recklinghausen
- 43 Römer-Lippe-Route feiert Saisoneröffnung in Hamm
- 44 Düsseldorfer Fahrradtag 2014
- 44 Neuer Lift im Bikepark Winterberg bringt Radler bequem auf den Berg
- 44 Trailpark Winterberg eröffnet im Oktober 2014
- 44 AKTIONfahRRAD bringt Schulen auf's Rad
- 45 1. Deutscher Fußverkehrskongress Wuppertal
- 45 Fahrradkommunalkonferenz 2014 in Düsseldorf
- 45 DSStGB-Broschüre zum Radverkehr
- 47 Impressum

**Couch**

**Fitnessstudio**

**Ungesund Leben**

**Joggen**

**Gesund Leben**

# Das Sofaland: Faule und fette Gesellschaft

Die Bevölkerung der westlichen Industrienationen, so auch die der Bundesrepublik Deutschland, gerät in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend unter den Einfluss von zwei wesentlichen volksgesundheitlichen Risikofaktoren. Zum einen führte eine Fehl- und Überernährung zu einer starken Zunahme des Anteils von übergewichtigen Menschen und zum anderen trägt ein ausgeprägter Bewegungsmangel in erheblichem Maße zur Verbreitung von Zivilisationserkrankungen bei.

## „Nur nicht bewegen!“

So lautet das Lebensmotto vieler Erwachsener in Deutschland, die diese Bewegungseinstellung zudem an ihre Kinder weitergeben. Selbst kurze Wegstrecken werden im Pkw oder mit dem ÖPNV zurückgelegt und stark steigende Bildschirmzeiten von Erwachsenen wie auch Kindern tragen ihren Anteil zum ausgeprägten Bewegungsmangel in unserer Gesellschaft bei. In NRW verbringen Kinder durchschnittlich 90 Minuten am Tag vor dem Fernseher. Erwachsene über 50 Jahre schauen täglich 290 Minuten fern. Bisher unberücksichtigt bleiben bei dieser Betrachtungsweise die erheblichen Nutzungszeiten von Smartphones, Tablets und Spielkonsolen von Kindern und Erwachsenen. Insbesondere Smartphones und Tablets sind erst seit wenigen Jahren verbreitet und reduzieren die Bewegungszeit der Bevölkerung weiter drastisch. Eine amerikanische Studie aus dem Jahr 2013 zeigt, dass bei amerikanischen Familien mit Kindern von 2 bis 14 Jahren innerhalb eines Jahres der Besitz von Smartphone oder Tablet von 63% auf 79% gestiegen ist. 2012 nutzten nur etwa ein Drittel der Kinder ein solches Gerät, während 2013 bereits 51% regelmäßig ein Smartphone oder Tablet verwendeten. Hauptnutzungszweck sind dabei Spiele und Apps.

Die größte Gefahr weiterer Bildschirmzeit für Kinder und Erwachsene liegt abgesehen von psychischen und sozialen Risiken in einer weiteren Reduktion der Bewegungszeit. Für Kinder ist der Umgang mit Smartphone und Tablet hoch attraktiv. Diese Geräte treten somit in direkte Konkurrenz zu traditionellen Bewegungsangeboten und stellen einen wesentlichen Bewegungshemmer dar.

## Digitales Kindermädchen

Für Kleinkinder stellen mobile Geräte eine Art digitales Kindermädchen dar, das im verdichteten Arbeitsalltag der Eltern viele Aufgaben der Kinderbetreuung auf unkomplizierte Weise übernimmt. Einer amerikanischen Studie zufolge geben 61% der Eltern an, ihr Kind mit einem Smartphone oder Tablet beschäftigt zu haben, um Zeit für sich selbst zu gewinnen. Eine neuseeländische Studie von Lindsay aus dem Jahr 2013 wird

hinsichtlich der Einflüsse des Fernsehens noch deutlicher: Je früher und intensiver Kinder fernsehen, desto aggressiver und unsozialer ist ihre Persönlichkeit im Erwachsenenalter. Schlechte Noten, Schulabbrüche und Kriminalität sind in der Gruppe der Vielseher signifikant häufiger zu beobachten. Vor diesem Hintergrund können die wahrscheinlich verheerenden Auswirkungen des exzessiven Gebrauchs von mobilen Geräten nur erahnt werden.

## Sammler und Jäger

Noch deutlicher wird die gegenwärtige Schiefelage unseres Bewegungsverhaltens unter Berücksichtigung der evolutionären Entwicklung des Menschen. Mussten Neanderthaler oder andere hominide Vorfahren des Menschen noch einen Großteil ihrer Zeit mit der Beschaffung von Nahrung verbringen und dabei täglich geschätzt bis zu 30 km an Wegstrecke zurücklegen, ist das Bewegungsspensum des modernen Menschen stark zusammengeschrumpft beziehungsweise kaum noch existent. So werden in unterschiedlichen Studien Werte zwischen 500 und 1.500 m als zurückgelegte Fußwegstrecke von Deutschen genannt. Eine österreichische Untersuchung von Kaufmann zeigt ein erschreckendes Bild: Nur 20% der Kinder zwischen vier und sechs Jahren bewegen sich ausreichend. Weitere Studien zum Thema von Ost und Bös kommen für die gleiche Fragestellung sogar zu Werten bis zu 7%. Grundschüler verbringen neun Stunden des Tages sitzend, neun Stunden liegend, fünf Stunden stehend und nur eine Stunde in Bewegung, wovon lediglich 15 bis 30 Minuten auf intensive Bewegung entfallen.

## Bewegung als Allheilmittel

Angesichts der drohenden weiteren Zunahme sogenannter Zivilisationserkrankungen nimmt die Bedeutung von Alltagsbewegung zu. Die Studienlage ist eindeutig: Bewegung ist individuell sowie für ein Kollektiv ein probates unspezifisches Allheilmittel zur Reduzierung einer Vielzahl von Krankheiten und Beschwerden. Als abgesichert gelten starke positive Einflüsse auf die Lebenserwartung, kardiovaskuläre Erkrankungen, Diabetes, Blutdruck, Darmkrebs, Knochendichte, Erkrankungen des Bewegungsapparates und das Körpergewicht. Nach der HBSC-Studie der WHO haben aktive Jugendliche von 10 bis 16 Jahren einen signifikant niedrigeren BMI (Body-Mass-Index). Hervorzuheben sind auch die psychischen Auswirkungen von Bewegung: Ausgeglichenheit und Stimmungsaufhellung sind die wichtigsten Effekte von regelmäßiger Bewegung.

Bei der Frage nach dem Maß an Bewegung wird gerne die Empfehlung der WHO (World Health Organization) zitiert, die ein Minimum von 150 Minuten oder fünfmal 30 Minuten All-



tagsbewegung oder Sport pro Woche für Erwachsene fordert. Die Bewegung sollte dabei mindestens 10 Minuten ununterbrochen andauern. Kinder und Jugendliche sollten sich täglich mindestens 60 Minuten bewegen. Im Hinblick auf die Wertigkeit von Sport und Alltagsbewegung im Vergleich können für den Sport keine Vorteile ausgemacht werden, sofern die Alltagsbewegung über eine ausreichende Belastungsdauer von mindestens 10 Minuten ausgeführt wird und eine Mindestintensität erreicht, die je nach Fitnesszustand unterschiedlich ausfällt. Als Alltagsbewegung kommt den beiden Fortbewegungsformen „Gehen“ und „Radfahren“ eine besondere Bedeutung zu, da sie ideale Voraussetzungen zur Gesundheitsförderung mitbringen.

### **Wichtigster Feind: der innere Schweinehund**

Wesentlich bei der Umsetzung von Mobilitätsprogrammen ist auch die Erkenntnis, dass der moderne Mensch in aller Regel bestrebt ist, Energieverluste durch Bewegung zu verhindern. Dies schlägt sich in einer ausgeprägten Nutzung von Kraftfahrzeugen und weitestgehend passiver Alltagsgestaltung nieder. Letztendlich kann eine nachhaltige Verhaltensänderung jedoch nur von jedem Individuum selbst durch einen großen Anteil intrinsischer Motivation ausgehen. Wichtigste Zielgruppe, das Verhalten und das damit verbundene Wertgefüge langfristig und nachhaltig zu verändern, sind Kleinkinder, Kinder und Jugendliche.

*Dr. Achim Schmidt, Deutsche Sporthochschule Köln*

### **Mobilitätsforderungen**

Als Schlussfolgerung aus den eher negativen Perspektiven für die zukünftige Entwicklung unserer Gesundheit und der unserer Kinder können nachfolgende Forderungen abgeleitet werden:

- Kommunen, Arbeitgeber, Universitäten, Schulen etc. müssen mehr Anreize für Alltagsbewegung schaffen, damit zusätzliche niederschwellige Angebote zur selbstgetätigten Bewegung das Bewegungsverhalten nachhaltig verändern können.
- In Schulen und Kindergärten muss dem Thema Bewegung (Sportunterricht) und Mobilität ein größerer Stellenwert eingeräumt werden. Bewegung in jederlei Hinsicht muss für Kinder und Jugendliche wieder alltäglich werden. Im schulischen und vorschulischen Umfeld muss ausreichend Zeit für körperliche Aktivität bereitgestellt werden. Eine tägliche Bewegungsstunde entspräche den Forderungen der WHO.
- Eltern müssen das Bewegungsverhalten ihrer Familie grundlegend überdenken und körperliche Aktivitäten in die Tagesroutinen einbeziehen. Tägliche Transportwege müssen neu organisiert und zunehmend selbstgetätigt zurückgelegt werden.



Anke Feller



Reinhard Paß



Gunther Adler

## Das war der AGFS-Kongress 2014!



Vom 20. bis 21. Februar 2014 fand in Essen der AGFS-Fachkongress 2014 mit rund 450 Besuchern statt. Höhepunkt des Kongresses war am Abend des 20. Februar die Festveranstaltung zur Verleihung des Deutschen Fahrradpreises.



Die Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Motto „Nahmobilität und Gesundheit – Bewegungsräume in der Stadt“ und griff damit ein zentrales Thema aus dem „Aktionsplan der Landesregierung zur Förderung der Nahmobilität“ auf. WDR-Moderatorin Anke Feller leitete an beiden Tagen durch das Kongressprogramm. Schwerpunktthemen waren der Gesundheitsnutzen regelmäßiger Bewegung und Potenziale für gesunde Nahmobilität.

Eröffnet wurde der Kongress durch Essens Oberbürgermeister Reinhard Paß, gefolgt von einem Vortrag zur Nahmobilität in Nordrhein-Westfalen von Gunther Adler, Staatssekretär im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW. Im weiteren Verlauf wurden die verschiedenen Aspekte des Themas „Nahmobilität und Bewegung“ von namhaften Referenten aus Verkehrsplanung, Politik, Sport und Gesundheit beleuchtet.

Dr. Achim Schmidt von der Sporthochschule Köln begründete, warum bereits eine moderate, aber regelmäßige Alltagsmobilität zu Fuß oder mit dem Rad die beste Möglichkeit sei, auch auf lange Sicht fit und gesund zu bleiben, und warum Bewegung tatsächlich ein Heilfaktor ist.

In einer Podiumsdiskussion wurden von Christian Broden (Barmer GEK), Wiebke Sannemann (LZG.NRW, Landeszentrum Gesundheit), Thomas Rommelpacher (ADFC NRW) und Maik Scharnweber (Büro für Mobilitätsberatung und Moderation, Trier) unterschiedliche, aber sehr erfolgreiche Strategien und Projekte für eine gesundheitsbewusste Mobilität vorgestellt und diskutiert.

Stefan Bendiks, Professor an der Akademie der bildenden Künste, Wien, und Planer im Büro Artgineering, Rotterdam, veranschaulichte abschließend das niederländische Repertoire moderner und zukunftsweisender Radverkehrsplanung. Dabei skizzierte er die Möglichkeit, auch alternative, kreative und künstlerische Planungsansätze zu nutzen.

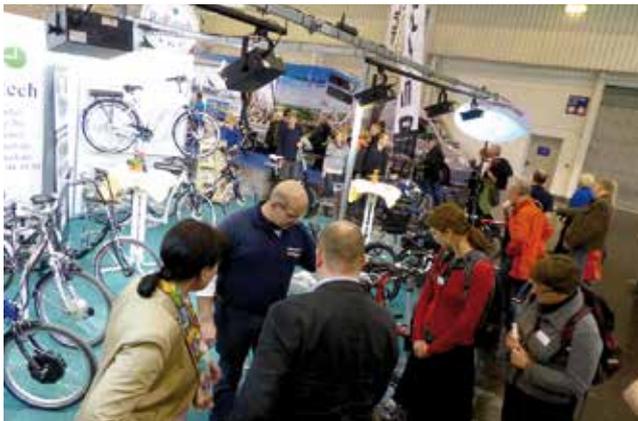
Parallel zum Kongress fand die Messe „Fahrrad Essen“ statt. Auf ca. 16.000 m<sup>2</sup> wurden hier die Themen Fahrrad, Tourismus, Gesundheit etc. präsentiert. Auf einem gemeinsamen Messestand inszenierte die AGFS mit ihren Kooperationspartnern das Kongressthema publikumswirksam.



Dr. Achim Schmidt

Christian Broden, Wiebke Sannemann,  
Thomas Rommelpacher und Maik Scharnweber

Stefan Bendiks



## Fahrrad Essen: 80.000 Besucher auf der größten Fahrradmesse in Nordrhein-Westfalen

**FEBRUAR  
20.-23.**

Vier Tage war die Messe Essen das Fahrrad-Mekka Deutschlands: Rund 80.000 Besucher pilgerten vom 20. bis 23. Februar zur Fahrrad Essen, der größten Fahrradmesse in Nordrhein-Westfalen. Rund 250 Aussteller präsentierten ihr umfangreiches Angebot an Fahrrädern, Pedelecs, Radsportprodukten und Zubehör. Auch Fahrradregionen und Reiseveranstalter zeigten sich auf der Messe, die parallel zur Tourismusmesse „Reise + Camping“ lief.

Zu den Trends der Fahrrad Essen zählten 2014 E-Bikes und Pedelecs, die mit rund 38% auf dem ersten Platz im Besucherinteresse landeten – dicht gefolgt von Radtouristik (rund 36%) und Trekkingbikes (rund 35%). Auch der Kinderparcours „radparcours.de“ in Halle 4 landete im Bewertungsranking der Besucher ganz vorne. Ausgerüstet mit Mountainbikes und Helmen konnten junge Radler ihr Können auf zwei Rädern unter Beweis stellen und verbessern.

Rund 93% der Besucher der Fahrrad Essen waren laut Umfrage mit ihrem Messebesuch zufrieden. Bereits während der Laufzeit gaben rund 90% an, die Veranstaltung auch künftig besuchen zu wollen. Zu den Höhepunkten der Fahrrad Essen

zählte unter anderem eine Weltpremiere auf der Bühne des Showtrucks vom RadClub Deutschland in Halle 9: Dort präsentierte die Redaktion des Magazins ElektroRad der Öffentlichkeit erstmals den neuen Shimano STEPS-Elektromotor – nicht nur unter Fachleuten ein Branchenhighlight.

Auch die AGFS nutzte wieder die Gelegenheit, auf einer Fläche von 200 m<sup>2</sup> für den Fuß- und Radverkehr zu werben. Kooperationspartner waren in 2014 erstmalig das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA), das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS), der Landessportbund NRW und das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV). Die Besucher des gemeinsamen Standes wurden durch einen Straßenparcours für Fußgänger und digitale Anwendungen zu mehr Bewegung im Alltag angeregt und über das aktuelle politische Handlungsfeld „Nahmobilität und Gesundheit“ informiert.

**FEBR./MÄRZ 2015  
26.-01.**

Die nächste Fahrrad Essen findet vom 26. Februar bis zum 1. März 2015 statt.

# Bewegungsaktivierende Sportgeräte im Straßenraum



Zum Thema Nahmobilität wurde viel diskutiert und geschrieben. Positive Lösungsansätze hinsichtlich mobilitätsfreundlicher Kommunen wurden und

werden auf den Weg gebracht. Die strukturellen Gegebenheiten sind allerdings nur eine Seite der Medaille, die andere Seite sind die Nutzer konkret: Wie ist es eigentlich um den Mobilitätswillen und die Mobilitätsfähigkeit von älteren Menschen bestellt, die in ein paar Jahren die größte Bevölkerungsgruppe in Deutschland darstellen werden? Was nützt der beste Radweg, wenn ein Großteil der Senioren kein oder nur unsicher Fahrrad fahren kann, was nützen kurze Einkaufswege, wenn die Treppe im Haus schon zur unüberwindbaren Hürde wird?

Neben den Umweltfaktoren müssen auch personenbezogene Faktoren betrachtet werden, um eine Grundmobilität der Älteren so lange wie möglich zu erhalten. Sicher gibt es Senioren, die auch im hohen Alter sportlich aktiv sind, leider spiegeln diese aber nicht das Bewegungsvermögen des Großteils der älteren Menschen wider. Stellt sich also die Frage, wie und womit motiviere ich Ältere, an Bewegungsprogrammen teilzunehmen, wie müssen solche Angebote gestaltet und organisiert werden und welcher Netzwerke oder Partner bedarf es, diesen Anforderungen nachzukommen.

In einer Studie haben der Greifswalder Sportwissenschaftler Dr. Dirk-Carsten Mahlitz und der Landschaftsplaner Reyk Sattler das Bewegungsverhalten älterer Menschen untersucht und geprüft, welche Impulse und Programme ältere Menschen motivieren, Bewegungsprogramme im näheren Wohnumfeld anzunehmen. In einem hauptsächlich von Senioren bewohnten Stadtteil wurde ein Bewegungsparcours aufgebaut und

ein zehnwöchiges Training unter Anleitung durchgeführt. Die Trainingsteilnehmer waren vorwiegend Nichtsportler, das Trainingsprogramm war extra auf diese Zielgruppe abgestimmt. Vor und nach der Intervention wurden sportmotorische Tests durchgeführt, bei denen klare Leistungssteigerungen hinsichtlich der Bewegungskompetenzen nachgewiesen werden konnten. Daneben gab es umfangreiche Befragungen zum Bewegungsverhalten und zu Kriterien, um ein Bewegungsangebot im Wohnumfeld aktiv wahrzunehmen.

Wohnortnah, draußen, in der Gruppe, mit Trainer, so lassen sich die Anforderungen kurz darstellen. Das sind aber nur die Rahmenbedingungen. Um auch zielführend zu arbeiten, wurden von Mahlitz Präventionskurse entwickelt, die bei Krankenkassen abgerechnet werden können. Gleichzeitig eignen sich die entwickelten Programme dazu, Rehabilitationssport an dem Bewegungsparcours durchzuführen. Somit sind Finanzierung, Qualität und Effektivität der Bewegungsprogramme gewährleistet.

Bleibt die Motivation der Menschen: Wir alle wissen, dass Bewegung gesund ist, aber das Wissen allein reicht nicht, um auch aktiv zu werden. „Hier machen wir die Rechnung mit dem Wirt“, erklärt Mahlitz. „Wir sind dabei, spezielle Kurse zu entwickeln, um Nichtsportler bei ihren Bedürfnissen abzuholen.“ In immer wieder durchgeführten Befragungen werden Bedürfnisstrukturen ermittelt und darauf aufbauend Ansprachen formuliert. „Momentan testen wir ein Programm, um Ältere wieder fit fürs Rad zu machen. So angesprochen haben die Leute ein Ziel und eine hohe Motivation, an Sportkursen teilzunehmen“, erklärt Mahlitz und freut sich auf die Umsetzung weiterer Ideen.

Mehr Informationen unter: [www.sm-sportgeraete.de](http://www.sm-sportgeraete.de)

SMS Sattler & Mahlitz Sportgeräte GbR





## Leichter Leben in Deutschland: BARMER GEK

**Bewegung steigert Fitness, Lebensfreude und Gesundheit: Wer sich mindestens zwei Stunden pro Woche bewegt, nutzt die nachweislich beste und wirksamste Methode, um gesund zu bleiben. Aus diesem Grund hat die BARMER GEK vor mehr als zehn Jahren zusammen mit der Bild am Sonntag und dem ZDF die Gesundheitsinitiative „Deutschland bewegt sich!“ ins Leben gerufen und hört seitdem nicht auf, Bewegung weiterzudenken.**



### FIT2GO

„App sofort“ statt „Bewegung ab morgen“ ist die digitale Übersetzung für mehr Bewegung. Die FIT2GO App der BARMER GEK für Smartphones weckt den Ehrgeiz und hilft, Bewegung in den Alltag zu integrieren – durch Radfahren, Spazierengehen oder Treppesteigen. FIT2GO speichert die aktiv verbrachte Zeit und erinnert auf Wunsch daran,

wann die nächste Bewegungseinheit fällig ist. Auch die Anbindung an einen Fitnessstracker ist möglich.

Mehr Informationen unter: [www.barmer-gek.de/fit2go](http://www.barmer-gek.de/fit2go)

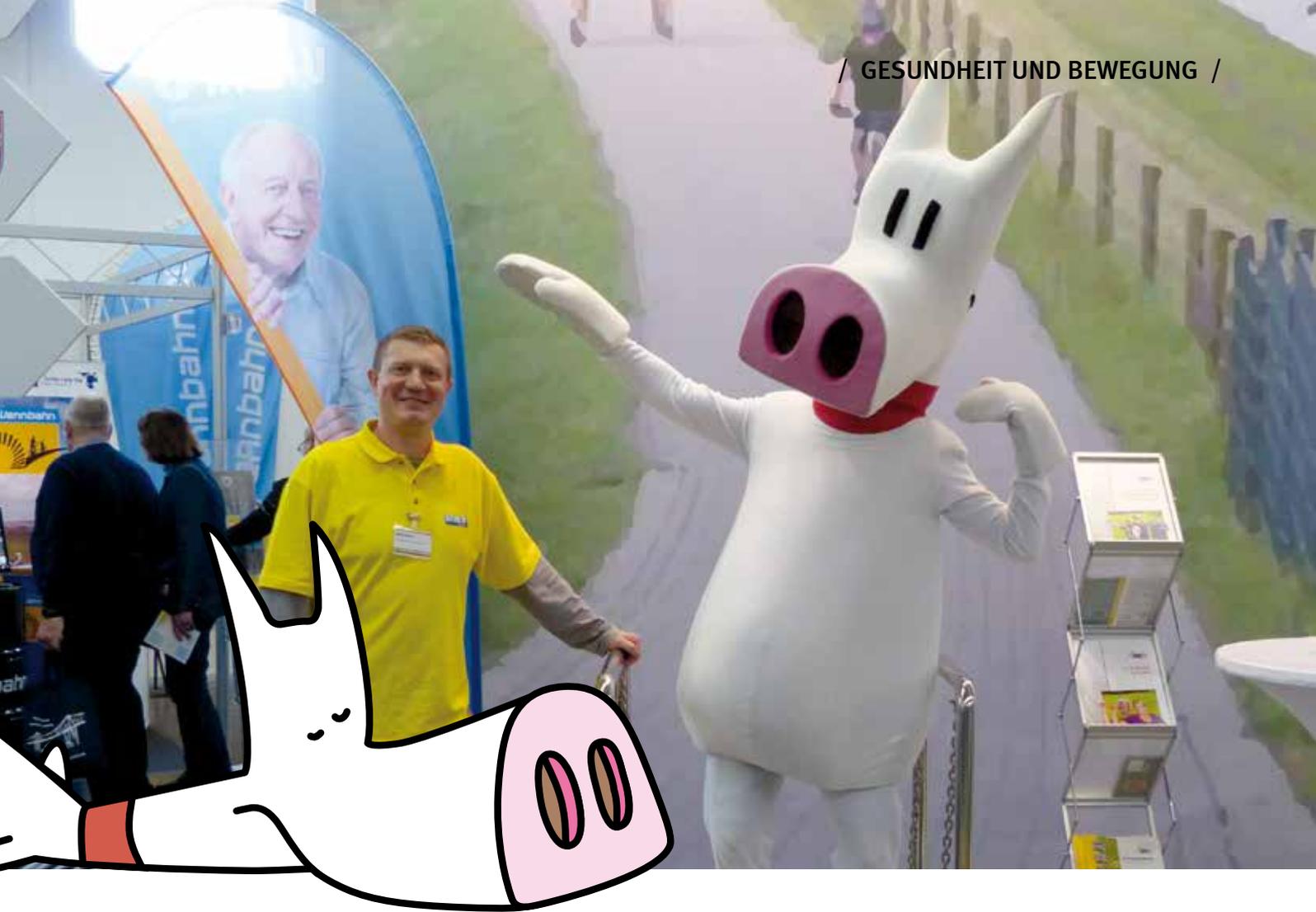
### GREENSPORT

Unsere Umwelt bietet viele Möglichkeiten, sich zu bewegen: Treppen, Parkbänke, Geländer, Wiesen und Wälder. Weil Bewegung immer und überall möglich ist, ist die Botschaft von GREENSPORT einfach und verständlich: Nutzen Sie die urbanen Möglichkeiten, die uns die natürliche und bauliche Umgebung bietet. Im Internet können Sie sich auf [www.barmer-gek.de/greensport](http://www.barmer-gek.de/greensport) Trainingsvideos anschauen und nachtrainieren. Sie werden überrascht sein, wo GREENSPORT überall möglich ist.

### BEWEGUNGSTIPPS

Wer noch einen zusätzlichen Motivationsschub benötigt, findet unter [www.bewegung.barmer-gek.de](http://www.bewegung.barmer-gek.de) hilfreiche Bewegungstipps für Anfänger und Fortgeschrittene. Hier kann jeder vom Know-how der Profis profitieren und sich zu mehr Bewegung inspirieren lassen. Für ein besseres Lebensgefühl und mehr Gesundheit.

Christian Broden, BARMER GEK



## „Überwinde deinen inneren Schweinehund“

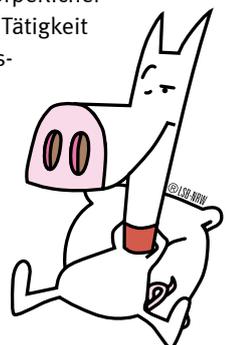
Die Kampagne „Überwinde deinen inneren Schweinehund“ (ÜdiS) hat es sich zum Ziel gesetzt, das umfangreiche gesundheitsorientierte Angebot der rund 20.000 Sportvereine in Nordrhein-Westfalen zur Prävention und Rehabilitation von Zivilisationserkrankungen bekannter zu machen und möglichst viele Menschen in Bewegung zu bringen. Träger der Initiative, die im Jahr 2007 an den Start ging, sind der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und das Sportministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Als Partner unterstützen auch das Gesundheitsministerium, die Ärztekammern, die Sportärztebünde, die Apothekerverbände und die „BKK vor Ort“ die Kampagne.

Als Teil des „Handlungsprogramms 2015 ‚Sport und Gesundheit‘ für das Land Nordrhein-Westfalen“ wirbt ÜdiS gezielt und effektiv sowohl für die rund 5.000 zertifizierten präventiven SPORT PRO GESUNDHEIT-Angebote (in den Bereichen Herz-Kreislauf-System, Haltungs- und Bewegungssystem, Stressbewältigung und Entspannung, Gesundheitsförderung für Ältere, Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche) als auch für die etwa 18.000 Rehabilitationssportangebote, die die Gesundheit von Menschen gezielt fördern. Diese Angebote unterstützen die Rehabilitation bei insgesamt fast 30 verschiedenen Indikationen bzw. Erkrankungen. Alle Übungsleiter verfügen über eine fundierte Ausbildung und eine Zusatzqualifikation für präventions- oder rehabilitationsspezifische Aktivitäten. Darü-

ber hinaus verpflichten sie sich, an einem Qualitätssicherungssystem der Dachverbände teilzunehmen.

Die Kampagne „Überwinde deinen inneren Schweinehund“ will das öffentliche Bewusstsein für die vielen Vorteile von Bewegung und Sport sowie einen gesunden Lebensstil schärfen. Die Bürgerinnen und Bürger des Landes sollen motiviert werden, an den gesundheitsorientierten Sportangeboten der Sportvereine teilzunehmen.

ÜdiS nutzt das wachsende mediale Interesse an gesundheitlicher Prävention, um einen neuen Zugang zu Bewegung und Sport zu kommunizieren. Statt sportliche Leistungen oder kurzlebige Bewegungstrends in den Vordergrund zu stellen, soll die dauerhafte Verknüpfung von „Bewegung, Spiel und Sport“ mit dem Motiv „Gesundheit“ erreicht werden. Über dieses neue Bewusstsein soll jeder einzelne Bürger zu körperlicher Aktivität, zur gemeinschaftlichen sportlichen Tätigkeit im Verein und zur Teilnahme an den gesundheitsorientierten Angeboten bewegt werden. Denn Sport in der Gemeinschaft fördert soziale Kontakte sowie Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen. Und vor allem fördert er eine eigenverantwortliche Integration gesundheitsfördernder Maßnahmen in den Alltag.



## Bewegungsförderung im Landeszentrum Gesundheit NRW

Regelmäßige Bewegung hat positive Einflüsse auf die Gesundheit und beugt Krankheiten vor. Zusätzlich fördert Bewegung die Einbindung in soziale Netzwerke und wirkt sich positiv auf das psychosoziale Wohlbefinden aus. Allerdings sind viele Menschen zu wenig aktiv und schöpfen ihr Bewegungspotenzial noch nicht aus. Umgekehrt sind unsere Lebensräume längst nicht immer bewegungsfreundlich gestaltet. In Fortführung und Weiterentwicklung des anfangs mit Bundesmitteln geförderten Zentrums für Bewegungsförderung wirken die Angebote und Maßnahmen des Landesentrums Gesundheit NRW deswegen auf bewegungsfreundliche Lebenswelten hin und bieten Unterstützung bei der Änderung des individuellen Verhaltens an. Das LZG.NRW leistet in beiden Feldern konzeptionelle Grundlagenarbeit und fördert den Wissenstransfer für die praktische Umsetzung mit folgenden Zielen:

- Wege aufzuzeigen, wie Menschen Bewegung in ihren Alltag integrieren können,
- bewegungs- und gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen zu unterstützen – in Kommunen, Quartieren und anderen Lebenswelten,

- die Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit in übergreifenden Maßnahmen zu verknüpfen,
- Qualitätsentwicklung in der Bewegungs- und Gesundheitsförderung zu stärken sowie
- gute und wirksame Ansätze zu verbreiten.

Zur Erreichung dieser Ziele stehen verschiedene Arbeitsansätze im Mittelpunkt:

- Aktuelle und wissenschaftlich fundierte Informationen werden zusammengetragen, in ihrer Praxisrelevanz bewertet und für den Transfer aufbereitet.
- Akteure der Gesundheits- und Bewegungsförderung werden vernetzt – um zu kooperieren und voneinander zu lernen.
- Akteure werden beim Transfer von erprobten Modellen und wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis unterstützt.

Weitere Informationen zum Thema und zu den Produkten (z.B. Fachpublikationen, Veranstaltungen, Workshops) finden Sie unter: [www.lzg.gc.nrw.de/zfb](http://www.lzg.gc.nrw.de/zfb)

## Herausforderung auf zwei Rädern



Die Verkehrserziehung in Deutschland läuft seit Jahrzehnten nach dem gleichen Schema ab. Die traditionellen Angebote sind zwar bewährt, haben jedoch insbesondere für ältere Kinder nur einen geringen Aufforderungs- und Erlebnischarakter. Mit dem Radparcours von [radparcours.de](http://radparcours.de) soll Kindern und Jugendlichen ein attraktiver Zugang zum Thema „Fahrrad“ ermöglicht werden, der nicht nur nachhaltiges Interesse weckt, sondern gleichzeitig auch die Fahrsicherheit erhöht.

Deshalb hat [radparcours.de](http://radparcours.de) sich die innovative Mobilitäts-erziehung mit dem Fahrrad auf die Fahne geschrieben. Egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene: Auf dem „Radparcours.de“ finden Kinder und Jugendliche eine individuelle Herausforderung auf dem Fahrrad!

Ausgestattet mit topaktuellen Kinder- und Jugendmountainbikes und schicken Helmen erhalten junge Radler (von 5 bis 14 Jahren) die Chance, ihr Können auf zwei Rädern unter Beweis zu stellen und vor allem zu verbessern. Balance-Wippe, La-Ola-Bodenwelle, das Fahrrad-Skateboard, der Rüttelparcours und viele weitere Stationen garantieren Nervenkitzel ohne Sturzrisiko.

Neben Spaß und Spannung wird ganz unbewusst und spielerisch die individuelle Radfahrkompetenz verbessert. So werden wichtige motorische Radfertigkeiten für die sichere Teilnahme

am Straßenverkehr geschult. Denn [radparcours.de](http://radparcours.de) möchte mit dem Fahrradparcours nicht nur Begeisterung am Radfahren wecken, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur Unfallprophylaxe und Verkehrssicherheit leisten.

Ein erfahrenes Betreuersteam, bestehend aus Sportlehrern und Sportstudierenden, steht mit Rat und Tat zur Seite und hilft den Kids im Parcours.



Der Radparcours kann für einen Radaktionstag, ein Stadtfest oder aber für Schulen gebucht werden – Lerneffekt und Action mit dem Rad sind garantiert!

Weitere Module wie Fahrradcheck, Ergonomieberatung und Fahrsicherheitstraining für Erwachsene werden ebenfalls angeboten.

Weitere Infos unter: [www.radparcours.de](http://www.radparcours.de)

Marion Rodewald

# Masterplan „Spielen und Bewegen“ in Mülheim an der Ruhr



Mülheim will sich langfristig als kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt weiterentwickeln. Aufbauend auf den vorhandenen Projekten zur Spielplatzgestaltung, sollen alle

Freiräume, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, untersucht und ganz gezielt durch Maßnahmen gesichert und aufgewertet werden. Das heißt, es werden nicht nur Spiel- und Bolzplätze untersucht, sondern alle Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten. Grünflächen, Parks, Wasserflächen, Sportstätten, Jugendeinrichtungen, Plätze, Fußgängerzonen und mehr. Das Augenmerk liegt dabei aber nicht nur auf Kindern und Jugendlichen, es werden auch ganz gezielt Senioren in die Masterplanung einbezogen. Ihre Interessen sind oftmals sehr ähnlich zu denen von Kindern und Jugendlichen, sodass im „Dialog der Generationen“ gemeinsame Projektideen entwickelt werden können.

Am Ende des etwa zweijährigen Prozesses steht der „Masterplan Spielen und Bewegen“, in dem ganz konkrete Maßnahmen für die ganze Stadt Mülheim verortet sein werden. Dieser Masterplan dient der kommunalen Verwaltung zur Umsetzung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Stadtentwicklung. Der Prozess der Masterplanung wird vom Planungsbüro Stadt-Kinder aus Dortmund durchgeführt. Das Büro ist das bundesweit führende Fachbüro für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Stadtplanung und verfügt bereits über zahlreiche Erfahrungen in Mülheim. Projektleiterin Christina Peterburs meint: ‚Der „Masterplan Spielen und Bewegen“ stellt eine große Chance für die Stadt Mülheim dar, die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner aller Altersgruppen zu erfahren und ganz gezielt in die zukünftige Stadtentwicklung einzubinden. Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird ein zukunftsweisendes Konzept erarbeitet, mit dem die Stadt ihre Wohnquartiere und Freiräume qualitativ hochwertig und innovativ entwickeln kann.

Besonders hervorzuheben ist auch die fachübergreifende Zusammenarbeit der Ämter und die organisatorische Kooperation zwischen dem Planungsbereich und dem Jugendbereich. Dies ist eine sehr wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Prozesses.“

Die ca. 50 Teilnehmer der Auftaktveranstaltung erarbeiteten in Kleingruppen zahlreiche individuelle und wegweisende Anregungen für die Entwicklung der Stadt. Diese Anregungen wurden auf bunten Plakaten festgehalten und zu einer Zukunftstreppe zusammengefügt. Diese Zukunftstreppe stellt den Weg vom heutigen Mülheim hin zu einer spiel- und bewegungsfreudigen Kommune dar. Für die Teilnehmer steht dabei eine

naturnahe Gestaltung von Freiräumen ebenso im Vordergrund wie Räume für Jugendkultur oder eine attraktive Bandszene mit passenden Angeboten. Für Jugendliche wünschten sich die Teilnehmer ebenfalls interessante Freiräume mit Möglichkeiten zum Skaten, für Parkour, mit Grillmöglichkeiten sowie Liegeflächen. Die Vernetzung einzelner für Jugendliche wichtiger Sozialangebote wie Schulen, Jugendzentren oder auch Kioske wurde von Teilnehmern als sehr wichtig erachtet. Zudem sollte es in jedem Quartier Nachbarschaftsplätze geben, auf denen alle Generationen zusammenkommen können.

Die Gestaltung der Wegeverbindungen zwischen einzelnen Aktionsräumen besitzt ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert. Auch hierzu entwickelten die Teilnehmer zahlreiche Ideen: barrierefreie breite Wege zum Skaten, Sandwege zum wegebegleitenden Spielen oder verschiedene abwechselnde Bodenbeläge wurden zu Papier gebracht.



*Bereits bei der Auftaktveranstaltung wurden zahlreiche Anregungen von den Bürgern eingebracht, die die Projektgruppe entgegengenommen hat.*

Neben den zahlreichen Ideen war den Teilnehmern jedoch vor allem eins wichtig: die Umsetzung von Maßnahmen am Ende des Planungsprozesses. Projektleiterin Peterburs dazu: „Dies ist natürlich auch unser oberstes Ziel und auch für die Beteiligten aus der Stadtverwaltung elementar wichtig. Der ‚Masterplan Spielen und Bewegen‘ wird eng mit den aktuellen Stadtentwicklungsprojekten verknüpft, um eine Umsetzung der Maßnahmen zu garantieren. Zudem wird es kleinteilige Projekte geben, die sich schnell und kostengünstig realisieren lassen werden. Wichtig ist, dass auch an der Umsetzung Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligt werden.“

Mit diesen Impulsen der Auftaktveranstaltung geht es nun weiter im Prozess des „Masterplans Spielen und Bewegen“. In 2014 stehen noch der Planungsprozess, die Planaufstellung und die Beschlussfassung in den Gremien an.

*Klaus Beisiegel, Stadt Mülheim an der Ruhr*

## Rad- und Skaterstrecke in Arnsberg: offenes und stadtnahes Bewegungsangebot

Ende März wurde in Arnsberg auf dem Kirmes- und Veranstaltungsgelände Riggerweide im Stadtteil Hüsten eine knapp 600 m lange Rad- und Skaterbahn eröffnet. Mit dieser Anlage erfüllt sich ein langjähriger Wunsch der



Radsportler in und um Arnsberg: eine vom Verkehr unabhängige Trainingsstrecke, auf der Kinder, Jugendliche und Erwachsene Sprints und Technik trainieren können. Aber nicht nur für die Vereine,

sondern auch für alle Bürger und Besucher der Stadt ist im Nahbereich des Sport- und Soleparks und im Schnittpunkt des Röhrtalradweges mit dem RuhrtalRadweg eine jederzeit und kostenfrei zugängliche Anlage mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten entstanden.

Das Konzept entspricht genau dem Bedarf an zeitgemäßen Bewegungsräumen im öffentlichen Raum: So nimmt das Interesse an Bewegung in der Natur, aber auch im Stadtraum, zu. Die Erholung soll draußen ohne großen Aufwand und direkt vor der Haustür in einer lebenswerten Stadt beginnen. Gleichzeitig geht der Trend zum selbst organisierten Sporttreiben. Daher müssen öffentliche Räume verstärkt als multifunktional nutzbare Standorte für informellen, aber auch vereinsgebundenen Sport entwi-

ckelt werden. Die Rad- und Skaterbahn, die stadtnah und zugleich direkt am Ruhrtalradweg liegt, bietet dafür die idealen Voraussetzungen.

Mehr Informationen unter:  
[www.arnsberg.de/fahrradfreundlich](http://www.arnsberg.de/fahrradfreundlich)

*Dr. Katrin Henneke, Stadt Arnsberg*



## Stadt Lohmar ist neues Mitglied in der AGFS

Seit Februar 2014 hat die AGFS ein weiteres Mitglied: die Stadt Lohmar. Christine Fuchs (Vorstand AGFS) sowie Ministerialdirigent Eckhart Maatz, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW, überreichten im Rahmen einer



Feierstunde im Ratssaal des Rathauses in Lohmar die Aufnahmeurkunde und verliehen der Stadt das Prädikat „Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt in Nordrhein-Westfalen“.

„Ich freue mich sehr über das positive Votum und die Auszeichnung der AGFS-Auswahlkommission. Nun gilt es, das Prä-

dikat fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt weiter mit Leben zu füllen und die Bedingungen für Radfahrer weiter zu verbessern“, so Bürgermeister Wolfgang Röger. „Eine Zielsetzung in der Kommunalpolitik ist die Nahmobilität und eine Anhebung des Radverkehrsanteils. Grundsätzlich ist eine noch fahrradfreundlichere Infrastruktur zu schaffen, wie z.B. Fahrradstraßen, Tempo-30/Verkehrsberuhigungen und die Entschärfung von Unfallschwerpunkten. Auch der Service für den Radverkehr und eine Förderung des Fahrradtourismus sind auf unserem hohen aktuellen Stand zu halten.“

Im November 2013 hatte sich die Bereisungskommission ein Bild von dem vorhandenen örtlichen und überörtlichen Radverkehrsnetz der Stadt, der Radverkehrsführung an klassifizierten und innerörtlichen Straßen sowie der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger gemacht. Auch der Personennahverkehr wurde betrachtet. Arndt Klocke, stellv. Vorsitzender der Bereisungskommission, verkündete bereits nach der 16 km langen Besichtigungstour, dass die Stadt- und Verkehrsentwicklung der Stadt Lohmar einen besonders guten Eindruck hinterlassen hat. Das Pedelecprojekt „Bergisch hoch4“, der neu asphaltierte Radweg durch die Talau der Agger, das Beschil-derungsprojekt zu Erschließung sämtlicher Ortsteile oder auch die vorhandenen Schulwegpläne wurden von der Auswahlkommission positiv gewürdigt. Ebenso überzeugte die Nutzung des Dienstpedelecs und des Dienstfahrrades.

## Essener Fahrrad-Kalender 2014

Der beliebte Essener Fahrrad-Kalender informiert alle Radfreunde aus der Region über Termine zum Radfahren in Essen von April bis Oktober 2014. Den Schwerpunkt bilden dabei Radtouren, die von den unterschiedlichsten Veranstaltern durchgeführt werden, z.B. vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Essen, der Essener Fahrrad-Initiative, der Volkshochschule und den Radsportvereinen. Neben zahlreichen Einzelradtouren gibt es auch zwei Angebote, die jede Woche stattfinden: Die Rad-Stadtführung jeweils samstags und der Pedalo-Treff an jedem Dienstag sind im vergangenen Jahr auf gute Resonanz gestoßen und werden daher 2014 fortgesetzt.

Das Programm beinhaltet sechs Atem-pause-Radtouren, die von April bis September 2014 jeweils am dritten Sonntag im Monat um 15 Uhr am Willy-Brandt-Platz starten. Sie enden mit einer Andacht in Kirchen und Kapellen im Stadtgebiet – viele Ziele und Strecken sind neu im Programm. Unterwegs werden Standorte angefahren, die an den vor 100 Jahren begonnenen Ersten Weltkrieg erinnern.

Die Polizei Essen bietet an insgesamt 25 Terminen drei verschiedene Veranstaltungen an, bei denen sie Tipps und Hinweise zum Radfahren, zur Ausrüstung, zur Verkehrssicherheit und zur Ausarbeitung von Touren gibt. Zudem stehen praktische Übungen von besonderen Verkehrssituationen und Tagesausfahrten auf dem Programm. Des Weiteren enthält der Ver-



Stellten den neuen Fahrrad-Kalender 2014 vor: Ulrich Malburg, Referatsleiter im NRW-Verkehrsministerium (links), und Christian Wagener, Radverkehrsbeauftragter der Stadt Essen

anstaltungskalender Termine mit Infoständen zum Radfahren, zu einem Gebraucht-radverkauf und zum Stadtradeln. Dieses soll 2014 als ruhrgebietsweite Aktion durchgeführt und von einer großen Auftaktveranstaltung sowie dem inzwischen traditionellen Nachtradeln zum Abschluss eingerahmt werden.

Der Fahrrad-Kalender berichtet außerdem, was im Vorfeld der Bewerbung um die Aufnahme der Stadt Essen in die AGFS vor 20 Jahren ablief und welche Schritte in Essen unternommen wurden, um Mitglied der AGFS zu werden. Insbesondere beleuchtet er die Bereisung im Juni 1994, bei der eine Auswahlkommission des Landes die Stadt Essen per Rad befuhr.

Wie immer enthält der Fahrrad-Kalender zudem aktuelle Informationen zum Radfahren in Essen und stellt nützliche Hinweise und Adressen für Radfahrer zu-

sammen, so z.B. alle Standorte des Leihfahrradsystems metropolradruhr und der Fahrradboxen im Stadtgebiet.

Der Essener Fahrrad-Kalender 2014 wurde mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren gedruckt und wird zur kostenlosen Mitnahme an vielen Stellen im Stadtgebiet ausgelegt, z.B. in der Touristikzentrale, im Rathaus, in der Volkshochschule, in Bürgerämtern und Stadtbibliotheken.

Unter [www.essen.de/fahrradfreundlich](http://www.essen.de/fahrradfreundlich) finden Interessierte den Kalender auch online.

## Hunderte Besucher beim Fahrradaktionstag der Stadt Rietberg



Im Gelände des Gartenschau-parks Rietberg versammelten sich hunderte Radler, um das Zweirad an sich als Event zu erleben. Als Mitglied der AGFS hat es sich die Stadt Rietberg auf die Fahnen geschrieben, das Radfahren noch populärer zu machen und immer wieder dafür zu werben. Der Fahrradaktionstag war dazu eine weitere gute Gelegenheit.

Spektakulär und nichts für alle mit Höhenangst war das Sky-Bike, auf dem jeder Besucher statt geradeaus nach oben radeln konnte. „Man muss den Schwerpunkt finden“, erklärte Zweirad-Spezialist Bernhard Kollenberg. „Es geht nicht nach vorn, son-

dern hoch. Und da funktionieren die Pedale ganz anders, das muss man erst mal üben.“

Tolle Vorführungen zeigten die Radler des Doc-Teams aus dem Westerwald. Die Fahrer, erfolgreich schon bei deutschen und internationalen Meisterschaften, legten Sprünge auf Palettenstapel hin, hüpften samt Spezialdrahtesel weite Strecken und beherrschten die Bikes dabei mit traumwandlerischer Sicherheit. Das „Brabants Fietsharmonisch Orkest“ begeisterte mit schrägen Tönen, lustigen Vorführungen und der Beherrschung des Spezialfahrrades, auf dem alle sechs im Gleichtritt parallel zur Runde im Gelände ihre Instrumente spielten.

Einen Fahrradsimulator hatte die Verkehrswacht Minden aufgebaut, an dem Interessierte ihre Geschicklichkeit testen konnten, wenn es plötzlich zu Gefahrensituationen kommen sollte. Die Verkehrswacht Gütersloh bot allerhand Utensilien zum Thema Sicherheit im Straßenverkehr an: von der Sicherheitsweste über Blinklichter bis zum Fahrradhelm. In einem Geschicklichkeitsparcours testeten Mädchen und Jungen, wie vertraut sie wirklich mit ihren Zweirädern sind.



## Der Deutsche Fahrradpreis 2014 ging an die Projekte „LOOP Hamburg-Wilhelmsburg“ und „KonzertKultour FahrradGarderobe“



Im Rahmen des AGFS-Kongresses in Essen wurde am 20. Februar 2014 feierlich „Der Deutsche Fahrradpreis 2014“ verliehen. Die Sieger in den Kategorien „Fahrradfreundlichste Entscheidung – Alltagsmobilität“ und „Fahrradfreundlichste Entscheidung – Freizeit/Tourismus“ wurden von Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, und von Gunther Adler, Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, geehrt und mit jeweils 5.000 Euro Preisgeld ausgezeichnet.

Eine hochrangig besetzte Fachjury aus Fahrradindustrie, Verkehrsplanung, Verbänden, Projektpartnern und Stiftern hatte zuvor die beiden Sieger aus 76 eingereichten Projekten ausgewählt. Im Bereich „Alltagsmobilität“ hat der Vorbildcharakter des Projekts „LOOP Hamburg-Wilhelmsburg – Schaffung einer vorbildhaften Wegeverbindung“ die Jury überzeugt. In seiner Laudatio hob Staatssekretär Rainer Bomba besonders

die unmittelbare Anbindung der zentralen Wohngebiete des Stadtteils an den „LOOP“, der eine Verbindung zu den S-Bahnstationen Wilhelmsburg und Veddel herstellt, hervor. Diese Anbindung rege zur Fahrradnutzung an und stärke die Vernetzung mit dem Öffentlichen Personennahverkehr.

Mit dem Projekt „KonzertKultour FahrradGarderobe“ wurde ein verleihbares Fahrradparksystem ausgezeichnet, das bei Veranstaltungen wie Konzerten, Stadtfesten etc. einen sicheren und bewachten Fahrradabstellplatz garantiert. Der hohe Innovationscharakter wurde als vorbildhaft für den Bereich „Freizeit und Tourismus“ gelobt. Das Projekt habe zudem eine mögliche Strahlkraft auf andere Regionen.

Als Preisträgerin in der Kategorie „Fahrradfreundlichste Persönlichkeit“, die die Leistung und das Engagement einer meinungsbildenden Persönlichkeit für den Radverkehr würdigt, wurde die ZDF-Meteorologin Inge Niedek gekürt. Bekannt ist sie nicht nur durch ihre präzisen Wettervorhersagen, sondern auch durch ihr Engagement bei der Aktion „Stadtradeln“. Seit 2008 verleiht sie der Aktion ihr Gesicht. Bei der Verleihung des Prei-



ses betonte die Laudatorin Christine Fuchs, Vorstand der AGFS, dass dieses Engagement dazu beitrage, Bürgerinnen und Bürger dafür zu sensibilisieren, das Fahrrad im Alltag mehr zu nutzen und das Thema aktiv in die Verkehrsplanung der Städte und Gemeinden einzubringen.

Beim beliebten Fotowettbewerb zum diesjährigen Thema „Leidenschaft Fahrrad“ wurden insgesamt 721 Bilder eingereicht. Auf die zwei Gewinner mit den meisten Publikumsstimmen, Sebastian Bade und Antonia Richter, beide aus Berlin, warteten hochwertige E-Bikes der Projektpartner ZIV und VSF.

Der bundesweite Wettbewerb „Der Deutsche Fahrradpreis“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) in Zusammenarbeit mit der AGFS, dem Zweirad-Industrie-Verband e.V. (ZIV) und dem Verbund Service und Fahrrad g.e.V. (VSF) zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplanes (NRVP).

Im Jahr 2015 wird der Deutsche Fahrradpreis im Rahmen des 4. Nationalen Radverkehrskongresses stattfinden.

Mehr Informationen unter: [www.der-deutsche-fahrradpreis.de](http://www.der-deutsche-fahrradpreis.de)

Die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs – geordnet nach Kategorien – sind:

→ **„Fahrradfreundlichste Entscheidung – Alltagsmobilität“:**

Projekt „LOOP Hamburg-Wilhelmsburg – Schaffung einer vorbildhaften Wegeverbindung“

→ **„Fahrradfreundlichste Entscheidung – Freizeit/Tourismus“:**

Projekt „KonzertKultour FahrradGarderobe“

→ **„Fahrradfreundlichste Persönlichkeit“:**  
ZDF-Meteorologin Inge Niedek

→ Beim Fotowettbewerb zum Thema „Leidenschaft Fahrrad“ gingen die meisten Publikumsstimmen an: Sebastian Bade, Berlin, und Antonia Richter, Berlin

Stadt Soest

## Markierung eines Fahrradstreifens auf der Jakobistraße



Großen Erfolg konnte in 2013 die Stadt Soest mit dem Projekt „Markierung eines Fahrradstreifens auf der Jakobistraße“ verbuchen. Für die innovative Markierung wurde der Stadt Soest der Deutsche Fahrradpreis in der Kategorie „Alltagsmobilität“ verliehen.

Das Besondere ist die Fahrbahnmarkierung eines für Radfahrer empfohlenen Streifens in einer Einbahnstraße in der Soester Altstadt. Die Straße dient als recht stark befahrene Einfahrtstraße in die Altstadt, die auch mit Linienbusver-



kehr belastet ist. Es zeigt sich seit der Installation in 2008, dass diese Maßnahme sehr leicht erkenn- und begreifbar ist.

Die Vorteile der Markierung liegen auf der Hand:

- Präventiver Schutz des Radfahrers vor aufschlagenden Autotüren
- Kein rechtswidriges Überholen von Kraftfahrzeugen bei eng an den parkenden Fahrzeugen vorbeifahrenden Radfahrern

- Tempo 30 als vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit wird selten durch Kfz überschritten, sofern ein Radfahrer sich davor befindet
- Weniger Schadstoffausstoß durch Langsamfahrt
- Geringere Lärmbelastung der Bewohner
- Sehr preiswerte Markierung (ca. 2.500 Euro)
- Keine Klagen der Busverkehrsgesellschaft über Verspätungen
- Einverständnis der Kreispolizeibehörde
- Wiederholte wohlwollende Berichterstattung einschließlich Leserbriefe in örtlichen Medien
- Die Markierung trägt bei Autofahrern dazu bei, die „neue Langsamkeit“ zu akzeptieren und fördert so möglicherweise ein neues Miteinander

Weitere Informationen unter: [www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/](http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/)

BahnRadweg Kreis Viersen

## Neue Trasse fürs Radeln zwischen Viersen und Schwalmtal

Im Kreis Viersen gibt es einen neuen Abschnitt des BahnRadwegs. Beim „BahnRadweg Kreis Viersen“ handelt es sich um einen im Jahre 2012 eröffneten Rundweg, der 125 km lang ist und durch alle Städte und Gemeinden des Kreises Viersen führt. Der neue Abschnitt ist etwa 6 km lang und verläuft in großen Teilen auf einer ehemaligen Bahntrasse zwischen Schwalmtal-Waldniel und Viersen-Dülken. Die Trasse wird seit dem letzten Jahr umgestaltet. Von 1890 bis 1998 fuhren auf diesem Abschnitt Eisenbahnen. Im Volksmund heißt die Strecke „Klimp-Route“. Im Zuge der Umgestaltung zu einem Radweg wurde

in Dülken eine alte Brücke an der Venloer Straße beseitigt. Heute sorgt eine Mittelinsel für die Sicherheit der Radler. Neben der Südseite des Dülkener Bahnhofs ist nun auch die Nordseite für Fahrradfahrer sicher über Radverkehrsanlagen zu erreichen. Auf Schwalmtaler Gebiet haben die Planer den Radweg entlang der Landesstraße L 3 bis zum Anschlusspunkt an die alte Klimp-Route um 60 m verlängert. Dies geschah im Rahmen des Modellprojektes „Bürgeradwege“. Insgesamt wird die Themenroute „BahnRadweg Kreis Viersen“ mit dem neuen Abschnitt Waldniel-Dülken attraktiver.

Ein Heft zum BahnRadweg steht auch im Internet unter [www.bahnradweg.kreis-viersen.de](http://www.bahnradweg.kreis-viersen.de) inklusive GPS-Tracks zur Verfügung.

*Sandra Sieg, Kreis Viersen  
Peter Mengel, Stadt Viersen  
Andreas Pfeiffer, Gemeinde Schwalmtal*



# StädteRegion Aachen baut Radroute Aachen-Jülich aus

Die StädteRegion Aachen baut gemeinsam mit den Städten Aachen, Würselen und Alsdorf die Radroute entlang der ehemaligen Bahntrasse Aachen-Jülich aus. Mit dem ersten Spatenstich wurde am 8. Mai 2014 die Bauausführung für den 5,6 km langen ersten Bauabschnitt auf Würselemer Stadtgebiet begonnen. Die Gesamtlänge aller drei Bauabschnitte in der StädteRegion beträgt 14,6 km.

In der StädteRegion Aachen bestehen traditionell starke Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt Aachen als Oberzentrum und den nördlich gelegenen Mittelzentren Würselen und Alsdorf. Die vorhandenen Verbindungen für den Radverkehr verlaufen in erster Linie entlang von Hauptverkehrsstraßen und können die steigenden Anforderungen an eine zügige und komfortable Verbindung für Radfahrer nur unzureichend erfüllen.

Der Ausbau der Radroute auf der ehemaligen Bahntrasse bietet die Möglichkeit, ein wesentlich besseres Angebot für den Radverkehr zu schaffen. Die Bahnstrecke Aachen-Nord-Jülich wurde Anfang der 1980er-Jahre stillgelegt und in der Folge abgebaut. Auf der Trasse dieser Bahnstrecke wurden anschließend in einigen Bereichen Fuß- und Radwege angelegt,

jedoch in teilweise geringer Breite und ausschließlich ohne Asphaltbefestigung. Mit dem jetzt erfolgenden Ausbau soll die Radroute zu einer Hauptachse des Radverkehrs werden. „Wir sind heute froh, dass die Bahntrasse nach dem Abbau der Gleise freigehalten wurde“, freute sich Städteregionsrat Etschenberg anlässlich des ersten Spatenstichs.

## Anbindung von Einkaufsbereichen, Schulen und Freizeitzielen

Durch die siedlungsnahe Führung der Radroute im Zuge der ehemaligen Bahntrasse und die Anbindung von Einkaufsbereichen, Schulen, Freizeitzielen usw. können wichtige Quellen

und Ziele des Radverkehrs sehr günstig erschlossen werden. Hierzu zählen sowohl Pendlerverkehre über die Gemeindegrenzen hinweg als auch innergemeindliche Verkehre. Etwa 50% der ehemaligen Bahntrasse verlaufen durch bebauten Gebiet.

Ab der Grenze zum Kreis Düren besteht Anschluss an einen bestehenden Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse bis nach Jülich. Die Gesamtentfernung Aachen-Jülich beträgt 27,5 km. Durch die Verknüpfung mit dem Schienenpersonennahverkehr an den Haltepunkten Alsdorf-Kellersberg, Alsdorf-Mariadorf und am Bahnhof Jülich besteht eine gute Grundvoraussetzung für eine kombinierte Bahn-Rad-Nutzung. Diese wird sich mit der Inbetriebnahme der Ringbahn von Alsdorf-Mariadorf nach Stolberg in den nächsten Jahren weiter verbessern.

## Touristische Funktion

Die Radroute erhält mit der Einbindung in das bestehende beschilderte Radroutennetz auch eine große touristische Funktion. Zu nennen sind hier u.a. das Knotenpunktsystem, die Grünroute und die Wasserburgenroute. Über eine Verknüpfung in der Aachener Innenstadt stellt die Route zudem die nördliche Fortsetzung

des Vennbahnradwegs her, der von Luxemburg über Belgien bis Aachen auf einer Länge von 120 km als längster Bahntrassenradweg Europas verläuft.

## Ausbaustandards

Mit dem Ausbau der Radroute soll das Potenzial für den Radverkehr möglichst weitgehend ausgeschöpft werden. „Wir werden die Radroute nahezu vollständig asphaltieren, damit die Räder auch richtig rollen können“, erläutert Uwe Zink, Dezernent für Bauen, Wohnen und Verbraucherschutz der StädteRegion Aachen. Die StädteRegion setzt durchweg auf eine hohe Qualität beim Ausbau.

### Planungsstandards

- Weitgehend autofrei gemeinsam mit dem Fußgängerverkehr
- Ausbaubreite 3,00 m, in Bereichen mit hohem Fußgängeraufkommen sogar 4,00 m
- Niveaufreie Querung an fünf Hauptverkehrsstraßen, davon Neubau einer Brücke an einer Landesstraße
- Niveaugleiche Querung an vier Hauptverkehrsstraßen mit Lichtsignalregelungen, Querungshilfen oder geschwindigkeitsdämpfenden Maßnahmen
- Bevorrechtigte oder gleichberechtigte Führung des Radverkehrs an Knotenpunkten mit Anliegerstraßen
- Weitgehend geringe Steigungen im Zuge der ehemaligen Bahntrasse
- Nahezu durchgehende Asphaltierung
- Ergänzende Ausstattung mit Rastplätzen, Infotafeln und Einbindung in die Wegweisung des Radroutennetzes der StädteRegion

### Kosten und Zeitplan

Die gesamten Projektkosten sind mit 4,8 Mio. Euro kalkuliert, die mit 75% der zuwendungsfähigen Kosten durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert werden. Der erste Bauabschnitt auf dem Stadtgebiet Würselen (5,6 km) soll bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden. Der zweite Bauabschnitt auf Alsdorfer Stadtgebiet ist für das Jahr 2015 vorgesehen, der dritte Bauabschnitt auf Aachener Stadtgebiet für das Jahr 2016.



*Oberbürgermeister Sören Link (2. von rechts), Stadtentwicklungsdezernent Carsten Tum (rechts), Heiner Maschke, Geschäftsführer der EG Duisburg (3. von rechts), sowie Mitglieder des ADFC und des Stadteilausschusses Hochfeld befahren die neue Trasse.*



## Grüner Ring Duisburg-Hochfeld

# Fertigstellung des nördlichen Abschnitts zwischen der A 59 und der Walzenstraße

Im April 2014 wurde ein Teilstück des „Grünen Rings“, eines städtebaulichen Konzeptes einer Grünverbindung rund um den Stadtteil Duisburg-Hochfeld, fertiggestellt. Dieser Abschnitt ermöglicht jetzt den Anschluss Hochfelds an die Innenstadt über einen Grünzug und die direkte Verbindung von der Innenstadt an den Rhein, weitgehend auf der Trasse der Bergisch-Märkischen Hochfeldbahn, einer ehemaligen Werksbahntrasse, die den Außenhafen mit dem Güterbahnhof verbunden hat. Im Osten wird die Trasse über eine neu erstellte Brücke über die jetzt sechs-spurig ausbaute A 59 geführt und zukünftig auf dem ehemaligen Güterbahnhofs Gelände an die Fuß- und Radwegeverbindung in Richtung Duisburger Süden und Sportpark Duisburg angeschlossen. Diese Verbindung wird im Zusammenhang mit der Neubebauung des alten Güterbahnhofs Geländes in den nächsten Jahren erstellt. Am südlichen Ende des Güterbahnhofs Geländes wird der Grüne Ring auf die Trasse der ehemaligen Rheinischen Bahn treffen und bis zur Hochfelder Eisenbahnbrücke in den südlichen Teil des RheinParks führen. Dieser Abschnitt ist auch Bestandteil der Planung des Rad-schnellwegs Ruhr, mit der Rheinquerung über die Eisenbahnbrücke Hochfeld.

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes für die Stadtentwicklung Duisburg-Hochfeld konnte nun dieser Bauabschnitt mit einer Länge von etwa 1,5 km fertigge-

stellt werden. Er ist ein wichtiger Lückenschluss für den Fahrrad- und Fußverkehr, um von Hochfeld aus über Grünwegeverbindungen in die Duisburger Innenstadt zu gelangen. Als weiterer Gewinn sind auch die Hochfelder Straßenbahnhaltestellen nun angenehm über diese neue Grünwegeverbindung zu erreichen und ermöglichen das Umsteigen im Umweltverbund. Großzügige Radabstellanlagen sind an den Haltestellen vorhanden.

Aufgrund ihrer innerstädtischen Bedeutung ist die neue Wegeverbindung mit einer Beleuchtung ausgestattet worden. Die überwiegend asphaltierten Wege sind ca. 3,50 m breit und haben an hervorgehobenen Eingangsbereichen und Querungspunkten einen deutlich sichtbaren Belagwechsel. Damit wird die durch gemeinsame Nutzung von Fußgängern und Fahrradfahrern notwendige Achtsamkeit erhöht. Die Grünverbindung ist als Mischfläche für Fußgänger und Fahrradfahrer ausgebaut. In großen Teilen konnten die ehemaligen Gleise verbleiben und als „Sitzschiene“ ausgebaut werden, um den Nutzern Sitzmöglichkeiten entlang des Weges zu bieten. Heckenelemente bis zu 1,80 m Höhe bilden eine optische Trennung zur Stadtbahnlinie U 79. Im Zuge des Neubaus der Wegeverbindung wurden ca. 50 neue Bäume gepflanzt.

Ein besonderes Highlight ist der erste Fahrradkreisverkehr in Duisburg am Abzweig zur neuen Fahrrad- und Fußwegebrücke über die A 59.



*Eröffnung des Radwegs auf der ehemaligen Spurbustrasse an der Fulerumer Straße: Simone Raskob (2. von rechts), Geschäftsbereichsvorstand Bauen und Umwelt der Stadt Essen, und Bezirksbürgermeister Klaus Persch (4. von rechts) gaben die Strecke für den Verkehr frei. Foto: Elke Brochhagen, Presse- und Kommunikationsamt der Stadt Essen*

## Eröffnung eines Radwegs auf ehemaliger Spurbustrasse an der Fulerumer Straße in Essen

Die Stadt Essen und die Essener Verkehrs AG haben Mitte Mai den neuen Rad- und Fußweg auf der ehemaligen EVAG-Spurbustrasse an der Fulerumer Straße eröffnet. Für den Radverkehr ist dies ein echter Mehrwert, denn mit dem Teilstück schließt sich die Lücke zwischen den bereits bestehenden Radwegen an der Fulerumer Straße. Die neue Trasse vervollständigt so das Radverkehrsnetz und verbessert damit für den Radverkehr die Verbindung der Stadtteile Haarzopf und Frohnhausen. Ein weiteres Highlight: Mit dem Umbau gelang eine Anbindung an den Gruga-Annental-Radweg am Mühlenbach.

Mit der Entscheidung der EVAG, im Jahr 2009 den Busbetrieb auf der Spurbusstrecke aufzugeben, wurde der Weg für die konkrete Planung eines Radweges frei.

Das neue Teilstück ist rund 800 m lang und 3,00 m breit. Radfahren ist nun sicher und bequem, getrennt vom Kraftver-

kehr möglich. Auch für Fußgänger hat sich der Umbau gelohnt, denn durch den Rückbau der Spurbusstrecke wurde auch die Fahrbahn verbreitert. Fahrzeuge, die sonst die Hälfte des Gehweges als Stellplatz nutzen mussten, können jetzt am Fahrbahnrand parken. Das bedeutet mehr Platz für Fußgänger und vor allem eine deutliche Verbesserung für mobilitätseingeschränkte Menschen.

Für den Umbau der Trasse durch das Amt für Straßen und Verkehr und die EVAG wurden insgesamt 470.000 Euro investiert. Die Stadt Essen trägt davon rund 70.000 Euro. Darin enthalten sind auch vier neue Fahrradbügel auf Höhe des Haupteingangs des Südwestfriedhofs. Um das Erscheinungsbild abzurunden, wird „Grün und Gruga“ in den kommenden Wochen noch die Grünflächengestaltung anpassen.



## Aktuelles zum Radverkehr „Gegen den Strom“ in Köln

Dank der weitgehenden Beschlüsse der Kölner Bezirksvertretungen können seit 2013 zahlreiche, bislang nicht für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegebene Einbahnstraßen in den Stadtbezirken freigegeben werden.

Die neun Bezirksvertretungen in Köln erhielten Beschlussvorlagen, die es erlauben, auf Grundlage einer klaren Konzeption zahlreiche Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung freizugeben, ohne dass jede einzelne Freigabe der Bezirksvertretung erneut zur Beschlussfassung vorgelegt werden muss. Hierfür wurde für jeden Stadtbezirk zunächst eine Bestandsaufnahme aller geöffneten und nicht geöffneten Einbahnstraßen vorgenommen. Insgesamt handelt es sich in Köln um mehr als 2.500 Einbahnstraßenabschnitte. Davon sind derzeit ca. 50% geöffnet.

### Mehr als 300 Abschnitte zu öffnen

Unter Einbeziehung von VCD und ADFC wurden für jeden Stadtbezirk Haupttrouten für den Radverkehr definiert, um die Einbahnstraßen zu filtern, die in erster Priorität für den Radverkehr in beide Fahrtrichtungen freigegeben werden sollen. So wurden insgesamt mehr als 300 Abschnitte definiert, die prioritär zu öffnen sind.

Die Vorschläge wurden in die Sitzungen der Bezirksvertretungen eingebracht und mehrheitlich beschlossen.

### Maßnahmen in der Innenstadt

Bereits wenige Monate nach dem Beschluss wurden im Bereich zwischen Komödienstraße, Schildergasse, Tunisstraße und Hohe Straße fast alle Einbahnstraßen geöffnet. Lediglich die auf die Tunisstraße führenden Einbahnstraßen konnten nicht geöffnet werden. Zu den elf geöffneten Einbahnstraßen gehört auch Unter Fettehennen, deren Öffnung vom VCD seit vielen Jahren vehement gefordert worden war.

Zuletzt wurden zahlreiche weitere Einbahnstraßen im Severins- und Pantaleonsviertel geöffnet. Zuletzt erfolgte die Prüfung mehrerer Straßenzüge in Ehrenfeld, sodass bis Jahresende auch dort eine Vielzahl weiterer Einbahnstraßen freigegeben werden konnte.

### Fahrradparken

Im Sommer 2013 konnte die Anzahl der im Stadtgebiet verfügbaren Fahrradboxen annähernd verdoppelt werden. Insgesamt wurden 242 zusätzliche Fahrradboxen an den 21 S-Bahnhaltestellen in Köln aufgestellt. Zusammen mit den 260 bereits installierten Boxen stehen Pendlern somit mehr als 500 Fahr-

radboxen zur Verfügung. Die insgesamt hohe Nachfrage nach solch besonders sicheren Abstellmöglichkeiten für das Rad zeigt sich nicht nur am hohen Auslastungsgrad der älteren, sondern auch an der rasanten Vermietung der neuen Boxen.

### Die fünfhundertste Haarnadel

Darüber hinaus wurden 2013 voraussichtlich so viele Fahrradabstellplätze wie nie zuvor im öffentlichen Straßenraum installiert. Bereits im dritten Quartal konnte die fünfhundertste Haarnadel des Jahres und damit der tausendste Abstellplatz dieser Art geschaffen werden. Bis Jahresende wurden es dann etwa 1.500 Abstellplätze. Im Jahr 2014 soll der Takt nochmals gesteigert werden. Möglich wird dies durch zusätzliche Mittel in Höhe von 300.000 Euro für die Ausweitung des Angebots sicherer Abstellmöglichkeiten für Fahrräder im Stadtgebiet, die vom Rat der Stadt Köln mit Beschluss des aktuellen Doppelhaushalts bis Ende 2014 bewilligt wurden.

### Radwegsanierungsprogramm

Auch im Rahmen des städtischen Radwegsanierungsprogramms konnten 2013 einige Maßnahmen umgesetzt werden. Der Schwerpunkt lag vor allem auf Radwegen im Rechtsrheinischen. So konnten weitere Teilschnitte entlang des Pfälzischen Rings in Deutz und der Humboldtstraße in Porz ebenso saniert werden wie ein Abschnitt der Rösrather Straße zwischen Neubrück und Rath/Heumar sowie etwa 2 km des Rheinradwegs zwischen Porz und Westhoven. Hinzu kommt die Einrichtung eines in beiden Richtungen befahrbaren Radwegs auf der Ostseite des Parkgürtels zwischen der Nußbaumer Straße und der Auffahrt zur A 57. Auch ein erstes, etwa 450 m langes Teilstück der geplanten „Gürteltrasse“ zwischen Neußer und Niehler Straße wurde fertiggestellt.

*Benjamin Klein, Stadt Köln*

#### Weitere umgesetzte Maßnahmen:

- **Adrian-Meller-Straße**

Auf der Adrian-Meller-Straße in Köln-Widdersdorf wurden beidseitig Schutzstreifen markiert. Zusätzlich wurde im Bereich Alte Straße eine Querungshilfe eingerichtet.

- **Lützerathstraße**

Im Zuge der Umgestaltung der Lützerathstraße in Rath/Heumar wurden ebenfalls Schutzstreifen für den Radverkehr markiert.

- **Hauptstraße Porz**

Hier konnten zwischen Bergerstraße und Karlstraße beidseitig Schutzstreifen aufgetragen sowie Aufstellflächen an den Ampelstandorten markiert werden.

- **Godorfer Hauptstraße**

Radfahrern, die die Godorfer Hauptstraße Richtung stadtauswärts befahren, steht zwischen Im Vogelsang und Bunsenstraße nun ein Schutzstreifen zur Verfügung. Vorher gab es hier keinerlei Radverkehrsführung. Der Radweg auf der anderen Seite wurde im Rahmen der Straßenarbeiten ebenfalls saniert.

- **Mengenicher Straße, Pescher Straße, Thenhover-Escher Weg**

Bei diesen Straßen handelt es sich um diejenigen Ortsverbindungen in Köln, auf denen im Rahmen des Modellvorhabens „Schutzstreifen außerhalb“, welches wir in der nahmo-

bil 02, Seite 24, vorgestellt haben, Schutzstreifenmarkierungen auf schwach befahrenen Landstraßen getestet werden. Die Markierung erfolgte im Sommer 2013 und bleibt mindestens bis Ende 2014 bestehen.

- **Wilhelm-Mauser-Straße**

Im Anschluss an die Sanierung der östlichen Fahrbahn auf der Wilhelm-Mauser-Straße in Bickendorf wurden Schutzstreifen aufgetragen. Der bislang in Mittellage zwischen den beiden Fahrspuren gelegene und benutzungspflichtige Radweg kann auch weiterhin genutzt werden. Die Planung der Schutzstreifen für die Westseite ist ebenfalls abgeschlossen. Die entsprechende Markierung erfolgt im Anschluss an eine künftige Sanierung.

- **Gremberger Wäldchen**

Die Bahnunterführung im Gremberger Wäldchen und vor allem der nördlich anschließende Weg waren in der Vergangenheit nach Regenereignissen regelmäßig „vermatscht“, da der Weg nicht befestigt war. Das Grünflächenamt hat diesen Bereich nun mit einer feinkörnigen Schotterdecke versehen, sodass ein Passieren mit dem Rad und zu Fuß ab sofort komfortabel möglich ist.

- **Weinsbergstraße**

Im Rahmen der Erneuerung der Ampelanlage auf der Kreuzung Weins-

bergstraße/Piusstraße wurden an allen vier Armen Aufstellflächen für den Radverkehr markiert. Radfahrer, die die Weinsbergstraße von der Inneren Kanalstraße kommend befahren, werden nun vor der Kreuzung sicher auf die Fahrbahn geführt und erreichen über einen Schutzstreifen die Aufstellfläche.

- **Kleinere bauliche Maßnahmen**

Zudem wurden 2013 etwa 40 kleine, aber dafür umso ärgerlichere bauliche Mängel, vor allem fehlende Bordsteinabsenkungen, behoben. Zu nennen sind beispielhaft Bereiche der Lentstraße, der linksrheinischen Zu- und Abfahrten der Zoo-Brücke oder auch der Parkgürtel.

#### Mithilfe in Köln gefragt!

Seit Anfang des Jahres ist das „alte neue“ Verkehrszeichen, das eine für den Rad- und Fußverkehr durchlässige Sackgasse anzeigt, wieder offiziell zulässig. Dieses Schild war in der ursprünglichen Novelle zur Straßenverkehrs-



ordnung neu vorgesehen und wurde – durch die zwischenzeitliche Nichtigkeit und das wieder Inkrafttreten der Novelle – noch nicht im Stadtgebiet angebracht. Damit dies nun geändert werden kann, werden alle Bürger, die entsprechende Sackgassen kennen, gebeten, diese mitzuteilen. Es reicht eine formlose E-Mail an [fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de](mailto:fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de).

## Qualitätsverbesserungen für Radfahrer in Arnsberg

In Arnsberg ist am RuhrtalRadweg der Übergang an der Delecker Straße fahrradfreundlich ausgebaut worden. Es ist die erste Querung im Stadtgebiet, an der Fahrradfahrer Vorfahrt haben. Die Delecker Straße, einst als Autobahnzubrin-

ger ausgebaut, liegt jetzt in einer wenig befahrenen Tempo 30-Zone, ist nun gegenüber dem RuhrtalRadweg untergeordnet, der an dieser Stelle eine große Alltagsfunktion hat.

*Dr. Katrin Henneke, Arnsberg*



## Moderne Abstellanlagen und Ladestationen in Warendorf

Der Kreis Warendorf arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Verhältnisse für Radfahrer und Fußgänger. Neben Maßnahmen, die im gesamten Kreisgebiet durchgeführt werden, hat sich die Kreisverwaltung auch auf die Fahnen geschrieben, die Situation

für Radfahrer und Fußgänger am Kreishaus selbst, wo ein Großteil der 1.100 Beschäftigten arbeitet, zu verbessern. Dazu gehört insbesondere die Optimierung der Fahrradabstellanlagen.

Im Jahr 2014 wurde auch eine zusätzliche Fußwegeverbindung mit ent-

sprechenden Bordsteinabsenkungen zum Gelände des Kreishauses geschaffen. Damit wird sowohl für Besucher als auch für die Beschäftigten die nähere Umgebung des Kreishauses besser erschlossen und direktere Fußwegeverbindungen werden geschaffen.

## Radeln im Sommer: Immer schön am Wasser entlang

Ein Projekt, welches mit recht geringen Finanzmitteln ausgeführt werden konnte, ist eine sogenannte Diagonalquerung für Radfahrer, die an einem signalisierten Knotenpunkt zwangsläufig die Straßenseite wechseln müssen, weil ein einseitiger, in beide Richtungen befahrbarer Radfahrstreifen endet

und als beidseitiger Sicherheitsstreifen weitergeführt wird. Um dem Radfahrer die Möglichkeit zu geben, gefahrlos die Straßenseite zu wechseln, wurde eine diagonal über den Knotenpunkt geführte Radfahrerfurt markiert und signalisiert. Dazu fordert sich der Radfahrer per Taster „sein Grün“ an, die Kfz-Ver-

kehrer werden aus allen vier Richtungen angehalten und entsprechend gesichert kann er queren.

Einschließlich der Einarbeitung ins Signalprogramm lagen die Kosten für Neuprogrammierung, Zusatzsignal und Markierung bei rund 5.000 Euro.

*Stadt Soest*



*Diagonalquerung für Radfahrer mit gesondertem Signal an einem signalisierten Knotenpunkt seit 2012*

## Elektroräder für den Dienstgebrauch in Düsseldorf

Klimafreundlich mobil mit den Elektrorädern der Stadtverwaltung Düsseldorf

An vier Standorten stehen den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Düsseldorf Elektro-Leihräder für dienstliche Zwecke kostenlos zur Verfügung.



Bei diesen handelt es sich um sogenannte Pedelecs mit einer Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h. Das Modell „Flyer“ verfügt über einen sehr leistungsstarken Akku. Ein voller Akku reicht – je nach Beanspruchung – für eine Strecke von etwa 30 bis zu 100 km. Um Transporte zu erleichtern, sind an den Ausgabestellen Fahrradtaschen zur Befestigung am Gepäckträger ausleihbar, die auch voluminöse Aktenordner aufnehmen können. Die Elektroräder können und sollen auch dazu beitragen, die

herkömmlichen Dienstfahrten mit dem Pkw zu ersetzen. Fahrradfahren mit dem Pedelec funktioniert mühelos und ohne zu schwitzen, ist also auch für eingeleistete Nichtradler geeignet. Während des Treuens unterstützt der elektronisch geregelte Motor. Wegen der kraftvollen Beschleunigung und weil kein Parkplatz gesucht werden muss, sind „E-Radler“ oftmals schneller am Ziel als Autofahrer.

*Landeshauptstadt Düsseldorf –  
Umweltamt*

## Ibbenbürens Groner Allee wird neue Fahrradstraße



Visualisierung: Augé und Partner

Die Stadt Ibbenbüren baut ausgehend von der Innenstadt in südlicher Richtung eine neue Fahrradstraße. Der 7,00 m breite vorhandene Straßenquerschnitt wird auf 4,30 m Breite reduziert. Die Anzahl der Stellplätze reduziert sich von 30 Stellplätzen an der Straße auf acht Stellplätze im Seitenbereich.

Die neue Fahrradstraße verbindet die Innenstadt von Ibbenbüren mit dem Teutoburger Wald im Süden. Auf ihr wird der Radfahrer sicher über das Radverkehrs-

netz NRW geführt. Ein zweiter Bauabschnitt der Fahrradstraße ist für das Jahr 2015 und ein dritter für das Jahr 2016 geplant.

Im Kreuzungsbereich der klassifizierten Landstraße erhält der Fahrradfahrer 20 m vor der Kreuzung über einen Taster die Möglichkeit der Grünanforderung für die vorhandene Fußgängersignalanlage.

*Manfred Dorn, Stadt Ibbenbüren*

## Neues Förderprogramm für Mobilitäts- und Verkehrskonzepte

INTERREG Deutschland-Niederland sucht Projekte

Die Europäische Union wird ihre Investitionen im Zeitraum 2014–2020 an drei Prioritäten ausrichten: intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Für die Region INTERREG Deutschland-Niederland liegen mittlerweile erste operative Programme vor, die diese übergeordneten Ziele konkretisieren.

Für den Bereich Mobilität findet sich in den ersten Programmaufrufen (Strategische Initiativen) der neuen Förder-

periode (INTERREG V – 2014-2020) u.a. der folgende Passus:

„5. Grüne Mobilität (Crossover mit SI-Logistik)

- Clean Fuels (z.B. LNG)
- Elektromobilität
- Batteriebetriebene Elektroantriebe, Hybrid und Plug-in-Hybrid-Antriebe und Techniken
- Wasserstoff/Brennstoffzelle
- Alternative und integrative Mobilitäts- und Verkehrskonzepte (im länd-

lichen und urbanen Raum)“

(Quelle: Entwurf Operationelles Programm INTERREG Deutschland-Niederland 2014–2020 [eingereicht bei der EU-Kommission am 03.04.2014])

Insbesondere der letzte Unterpunkt bietet für Rad- und Fußverkehrsprojekte breiten Spielraum. Die Karte zeigt die antragsberechtigten Kommunen. Mehr Informationen zum INTERREG-Programm und zur Antragstellung unter: [www.deutschland-niederland.eu](http://www.deutschland-niederland.eu).



## Marl – Eltern-Haltestelle Harkortschule

An der Grundschule Harkortschule in Marl wurde die erste „Eltern-Haltestelle“ im Ruhrgebiet eingerichtet. In der Gendorfer Straße wurde sie als Hol- und Bringzone deutlich per Beschilderung gekennzeichnet. Zusätzlich ist der reservierte „Elternbereich“ durch 18 m blau eingefärbte Bordsteine kenntlich gemacht. Hier herrscht Parkverbot. Halten zum Aufnehmen bzw. Absetzen der Kinder ist jedoch erlaubt. Der Fußweg zur Harkortschule ist durch Haltelinien an Querungsstellen, Sperrflächen in sensiblen Sichtbereichen und durch 38 gelbe Kinderschuhabdrücke kenntlich gemacht. Der Fußweg zur Schule beträgt für die Kinder etwa 250 m.

Das Projekt soll das Zufußgehen zur Harkortschule fördern und das allmorgendliche Chaos durch das Bringen der Schulkinder per Pkw vor dem Schulgebäude verringern. „Wir sind vom Erfolg der Maßnahme überrascht wor-



den“, so ein Mitarbeiter der Stadt Marl: 43 Pkw halten im Zeitraum von 30 Minuten in der Hol- und Bringzone, sodass zeitweise Stau herrschte. Einige Pkw waren sogar mit zwei Kindern besetzt, sodass rund 50 Kinder von dort ihren Fußweg zur Schule antraten. Zur Entzerrung der Situation wurde umgehend eine zweite Hol- und Bringzone nördlich der Harkortschule in der Dormagener Straße angeboten.

Die Kosten belaufen sich auf etwa 250 Euro für Markierungsfarbe und Beschilderung.

Das Gesamtvorhaben „Eltern-Haltestelle Harkortschule“ wird durch das Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation zusammen mit Prof. Jürgen Gerlach von der Bergischen Universität Wuppertal und auch vom Städtischen Verkehrswesen Marl wissenschaftlich untersucht und begleitet.

*Udo Lutz, Stadt Marl*

# Radstationen im Kreis Unna: Mit voller Kraft in die Saison 2014

Verlängerte Servicezeiten – Hotspots – Parken rund um die Uhr



Zum Saisonstart im April erweitern die Radstationen im Kreis Unna ihre personalbesetzten Servicezeiten auf 6.30 bis 18.00 Uhr (bisher 9.00 bis 18 Uhr). „Wir wollen gerade auch für die Pendler am Morgen früher da sein“, erklärt Stefan Rose, Betriebsleiter der Radstationen. Was dem Kreis und den Kommunen wichtig war: Geparkt werden kann künftig in allen fünf Kern-Radstationen an den Bahnhöfen rund um die Uhr: Ein neues Chip-Zugangssystem macht den 24-Stunden-Zugang möglich. Die Chips gelten dann für alle Radstationen – Pendler, die heute in Kamen und morgen in Bönen, Lünen, Schwerte oder Unna ihr Rad abstellen wollen, haben kein Problem. Für Spontan- und Tagesparker gibt es künftig Prepaid-Chips samt Starterpaket an den Kiosken, Hotels und öffentlichen Infostellen rund um die Radstationen: „Wir wollen damit eine alte Forderung gerade des ADFC und unserer Tourismus-Experten erfüllen“, sagt Klaus-Peter Dürholt, Verkehrsplaner des Kreises Unna. In den personenbesetzten Radstationen finden die Besucher künftig nicht nur den Service rund ums Zweirad, das be-

wachte und sichere Parken, alle Tourentipps zur Stadt und Region. Alle fünf Kernstationen werden auch in diesem Jahr mit „Hotspots“ ausgestattet, die einen schnellen und bequemen sowie kostenlosen Internetzugang für mobile Endgeräte möglich machen. „Viele Fahrgäste nutzen heute schon die elektronische Fahrplanauskunft oder das Ticketsystem per Smartphone, Tablett oder Laptop, für die bieten wir gemeinsam mit der Verkehrsgesellschaft Kreis Unna VKU und dem kommunalen Provider HeLi NET diesen Bonus“, berichtet Stefan Rose.

Zudem wird kräftig investiert: Neben neuen Gepäckschränken, auch mit Steckdosen für E-Bike-Fahrer, und Briefkästen zur Abgabe von Serviceaufträgen außerhalb der Servicezeiten finden die Kunden bald weitere Attraktionen. Bei der Radstation in Bönen läuft der Ausbau samt 24-Stunden-Zugang, in Schwerte wird auch die Möglichkeit des Rund-um-die-Uhr-Parkens eingeführt.

Weitere Informationen unter: [www.die-radstationen.de](http://www.die-radstationen.de)

## Düsseldorfer Rheinufer

Landeshauptstadt Düsseldorf trägt dem Boom des Fahrrades als Verkehrsmittel Rechnung

Der Boom des Fahrrads als Verkehrsmittel ist auch in der Landeshauptstadt Düsseldorf sowohl im Alltags- als auch im Freizeitbereich ungebrochen. Dem trägt die Stadt Düsseldorf Rechnung und hat am Rheinufer eine neue Verleihstation für Fahrräder eingerichtet, die Oberbürgermeister Dirk Elbers am 28. April 2014 offiziell eröffnete.

Die neue Verleihstation für Fahrräder befindet sich rechtsrheinisch an der Rheinkniebrücke gegenüber vom Apollo-Theater. Dort können täglich bis zu 60 Fahrräder für Kinder und Erwachsene sowie ein Tandem ausgeliehen werden. Fahrradkörbe, Kindersitze sowie Helme können ebenfalls angemietet werden.

Der neue Radverleih ist zentral am Rhein an einem Hauptweg gelegen und somit von Besuchern und Touristen bestens erreichbar. Wer die vielen interessanten Seiten Düsseldorfs per Fahrrad erkunden will oder aber auch nur stundenweise ein Rad für Besorgungen oder andere Erledigungen leihen möchte, ist

dafür künftig nicht nur bei der Radstation am Hauptbahnhof, sondern auch unter der Rheinkniebrücke an der richtigen Adresse.

Betrieben wird der Radverleih von der Zukunftswerkstatt Düsseldorf GmbH, welche schon seit fünf Jahren in der Radstation am Hauptbahnhof eine Vielzahl gut ausgestatteter Räder an Anwohner, Pendler und Touristen verleiht. Dort wird auch eine Reihe von Dienstleistungen rund um das Fahrrad angeboten, wie z.B. Reparaturen, Reinigungs- und Wartungsarbeiten. Die Zahl der vermieteten Räder hat sich von 2011 bis 2013 fast verdoppelt, im letzten Jahr belief sie sich auf über 2.500.

Die neue Verleihstation für Fahrräder ist ein weiteres Element der Fahrradförderung in Düsseldorf. Seit Januar 2007 ist die Stadt Mitglied der AGFS und hat viele effektive Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs umgesetzt, wie die Öffnung von Einbahnstraßen, den Bau von Fahrradabstellanlagen und



Von rechts nach links: Armin Weiß, Zukunftswerkstatt Düsseldorf, Oberbürgermeister Dirk Elbers und Raffael Mancuso-Berger, Leiter des Radverleihs, vor dem neuen Radverleih am Rheinufer.

einer Radstation, den Düsseldorfer Radaktivtag, die Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht sowie den Ausbau des Radverkehrsnetzes und der Wegweisung, welcher auch in den kommenden Jahren fortgeführt wird. Die Mittel für die Radverkehrsförderung wurden aktuell verdoppelt.

## Neue Leverkusener Fahrradkarte



Die Neuauflage der Leverkusener Fahrradkarte bietet nicht nur einen Überblick über die schönsten Themenrouten. Radlerinnen und Radler können sich damit auch über die kürzesten Wege oder die Beschaffenheit der Radwege informieren. Seit der letzten Auflage der Fahrradkarte im Jahr

2003 gab es in Leverkusen wichtige Veränderungen, die sich auch positiv auf das Radverkehrsnetz ausgewirkt haben und nun in der aktuellen Karte berücksichtigt sind. Die Neuauflage der Karte liegt seit Mai 2014 vor.

Die Fertigstellung des Neulandparks und die damit verbundene Neugestal-

tung des Rheinufers haben die Verbindungen von der Rheinbrücke nach Alt-Wiesdorf sowie zum Dhünnradweg ermöglicht. Große Veränderungen am Wegenetz gibt es zudem durch die neue Bahnstadt Opladen. Dort, wo heute zahlreiche neue Straßen verzeichnet sind, war in der letzten Auflage der Karte noch das Gelände der Deutschen Bahn AG abgebildet. Genauso ist pünktlich zur offiziellen Eröffnung der Balkantrasse dieser komfortable Radweg erstmals in der Fahrradkarte berücksichtigt.

Die „Radregion Rheinland“ hat das Netz der Fahrradrouten zudem um das Knotenpunktsystem erweitert. Die nummerierten Knotenpunkte ermöglichen zukünftig das individuelle Zusammenstellen von Touren, indem man den Knotenpunktnummern folgt. Auch darüber gibt die Karte Aufschluss.

Die Fahrradkarte zeigt den gesamten städtischen Stadtplan mit Straßenverzeichnis, Buslinien und Radwegen

und bietet flächendeckende Informationen zur Qualität des Radfahrens in Leverkusen. Das heißt, für jede Straße bzw. jeden Streckenabschnitt wird ersichtlich, wie gut dort mit dem Fahrrad gefahren werden kann. Die Informationen über die Radverkehrsverbindungen werden auf dem Gebiet der Leverkusener Nachbarstädte in der gleichen Qualität weitergeführt.

Im Serviceteil sind nicht zuletzt die geltenden Verkehrsregeln für Radfahrer erläutert. Außerdem sind wichtige Informationen und Adressen – wie etwa von Fahrradwerkstätten und -händlern oder E-Bike-Ladestationen – aufgeführt. Und wer passende Ausflugziele sucht, erhält auf der Karte auch Informationen zu Museen, Sport und Freizeit. Die Karte ist für 4,50 Euro u.a. im Bürgerbüro der Stadt erhältlich.

Stadt Leverkusen

## „FahrRad in NRW!“ – Übersichtskarte für Radstrecken neu erschienen



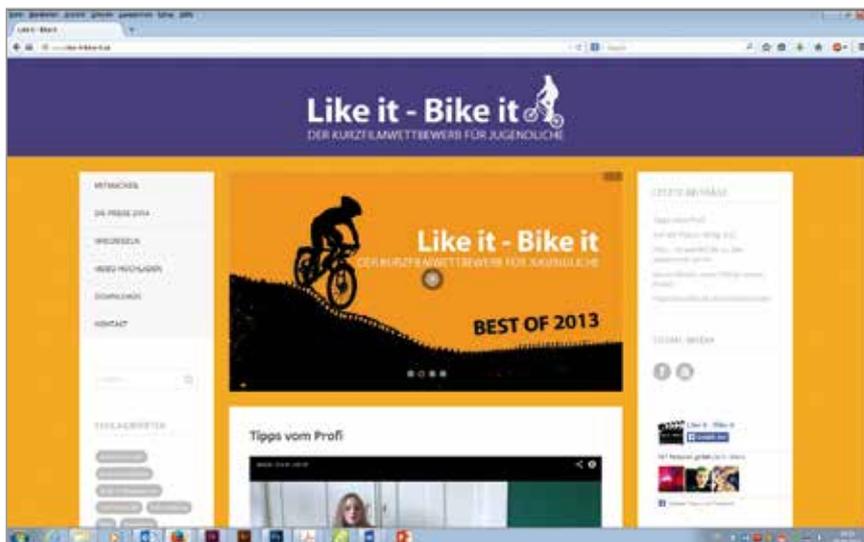
Pünktlich zum Start der Radsaison ist die Übersichtskarte „FahrRad in NRW!“ in neuer Auflage erschienen. Die Karte zeigt das landesweite Radverkehrsnetz und die wichtigsten überregiona-

len touristischen Radrouten. Im Maßstab 1:250.000 eignet sie sich sowohl zur Planung von mehrtägigen Radtouren als auch für die gezielte Streckensuche. Das landesweite ausgeschilderte Radverkehrsnetz mit rund 14.000 km Länge bildet das Rückgrat der Radwegweisung in NRW. 73.000 Schilder bieten Orientierung, um von A nach B zu kommen. Hinzu kommen touristische und lokale Radrouten mit rund 10.000 km Länge. Neu dargestellt in der aktuellen Auflage

der Karte sind Themenrouten wie die Römer-Lippe-Route, die Panorama Radwege, die Nordschleife des Sauerland Radrings oder die Vennbahnroute. Im Textteil gibt die Karte Tipps zum Radfahren. 28 überregionale touristische Themenrouten von A wie Ahr-Radweg bis W wie Weserradweg werden vorgestellt.

Die Karte „FahrRad in NRW!“ ist kostenlos erhältlich. Bezugsadresse: [www.mbwsv.nrw.de/service](http://www.mbwsv.nrw.de/service)

## Jugendkurzfilmwettbewerb „Like it-Bike it“ geht in die zweite Runde



Der vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur geförderte Jugendkurzfilmwettbewerb „Like it-Bike it“ geht 2014 in die zweite Runde. Bis zum 10. Oktober können Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren wieder ihre ganz persönlichen Filme rund ums Radfahren einreichen. Das Motto lautet dieses Jahr „Die große Freiheit“.

„Die Kreativität, Vielseitigkeit und Qualität der Filme, die wir für ‚like it-Bike it‘ 2013 bekommen haben, hat uns sehr beeindruckt“, sagt Michaela Mohrhardt, die für die Agentur tippingpoints den Wettbewerb im vergangenen Jahr konzipiert und umgesetzt hat. „Wir erhoffen uns für die zweite Runde eine noch größere Bekanntheit, mehr Filme und eine

riesige Internetcommunity, die über die Filme abstimmt. Denn wir wollen, dass sich Jugendliche spielerisch und in ihrem eigenen Umfeld mit dem Thema Radfahren und nachhaltige Mobilität auseinandersetzen.“

### Teilnahmebedingungen

Für die jugendlichen Filmemacher heißt das ab sofort wieder: Ideen finden, Drehbuch schreiben, Kamera bereithalten. Die Teilnahmebedingungen bleiben unverändert: Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren können Filme rund ums Thema „Fahrradfahren“ bei den „Like it-Bike it“-Organisatoren einreichen. Neu ist, dass auch Gruppen mit mehr als drei Personen an dem Wettbewerb teilneh-

men können, denn es gibt 2014 einen extra Gruppenpreis.

Sind alle rechtlichen Vorgaben eingehalten, werden die Filme auf dem „Like it-Bike it“-YouTube-Kanal veröffentlicht. Dann können die Filmemacher selbst ihre Filme im Netz und auf ihren Social-Media-Kanälen bewerben, um möglichst viele Klicks und Likes für ihre Filme zu sammeln. Die meist geklickten Filme werden dann der Jury zur Beurteilung vorgelegt.

### Tolle Preise

Auch 2014 werden die Gewinnerinnen und Gewinner mit tollen Preisen belohnt:

Alle Gewinner reisen zur Preisverleihung nach Berlin, wo sie ihre Sachpreise erhalten. Die Erstplatzierten gewinnen „Urban & Cruiser“-Bikes der kalifornischen Kultmarke Electra, die den Wettbewerb unterstützt. Der Preis für die Zweitplatzierten ist eine Fahrrad-Actionkamera. Außerdem gibt es witzige Fahrradtaschen des Reifenherstellers Schwalbe und coole Fahrradhelme von Hamax zu gewinnen.

Den Gewinnerinnen und Gewinnern des Gruppenpreises wird ein Kinoovent in ihrem Heimatort geschenkt. Neben dem eigenen Film läuft dort auch ein aktueller Kinofilm auf großer Leinwand.

Mehr Informationen unter: [www.like-it-bike-it.de](http://www.like-it-bike-it.de)



**STADTRADELN**  
Radeln für ein gutes Klima

## Stadtradeln 2014 – AGFS ist regionaler Partner

Bisher 29 Kommunen aus Nordrhein-Westfalen angemeldet

Radfahren schont das Klima und fördert die Gesundheit. Das ist mittlerweile allgemein bekannt. Trotzdem gibt es häufig Motivationsprobleme bei der Nutzung des Fahrrades. Und da setzt die Kampagne „Stadtradeln“ des Klima-Bündnisses an. Sie bietet für die Kommunen, die Stadtradeln umsetzen, eine effektive Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit. Die AGFS empfiehlt ihren Mitgliedern die Teilnahme und unterstützt die Kampagne als regionaler Partner.

Stadtradeln ist eine nach dem Nürnberger Vorbild weiterentwickelte Kampagne des Klima-Bündnisses, die für mehr Radverkehr in den Kommunen wirbt. Mit dem Stadtradeln werden sowohl Klimaschutz als auch Radverkehrsförderung gleichermaßen als Themen bedient. Alle Kommunen, also Gemeinden, Städte und Kreise, aber auch Regionen deutschlandweit können teilnehmen.

Jede teilnehmende Kommune legt zwischen 1. Mai und 30. September einen Zeitraum von 21 Tagen fest, an dem dort die Kampagne umgesetzt wird. Die Kommunen erhalten ein umfangreiches Paket von Materialien, die mit wenig Aufwand für den lokalen Einsatz aufbereitet werden können. Mit der Kampagne steht den Kommunen ein bewährtes, leicht umzusetzendes

Maßnahmenbündel zur Verfügung, um im wichtigen Bereich Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit für nachhaltige Mobilität zu werben.

### Ziele von Stadtradeln

Die Kampagne verfolgt zwei wichtige Ziele:

- Bürger zur Benutzung des Fahrrads im Alltag anzuregen,
- Politiker für Radverkehr zu sensibilisieren und das Thema verstärkt in die kommunalen Parlamente einzubringen.

KommunalpolitikerInnen als die lokalen Entscheider in Sachen Radverkehr sollen im wahrsten Sinne des Wortes verstärkt „erfahren“, was es bedeutet, in der eigenen Kommune mit dem Rad unterwegs zu sein, und daraufhin Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation für RadfahrerInnen anstoßen resp. umsetzen. Zudem werden die Politiker angehalten, ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen und durch ein positives Beispiel andere zum Radfahren zu ermuntern.

### Spielregeln

Einmal angemeldet, gibt es nur wenig zu beachten. Alle Teilnehmer erfassen ihre im Aktionszeitraum mit dem Fahrrad ge-

fahrenen Kilometer in einem Online-Kalender oder auf einem Erfassungsbogen, falls kein Internet zur Verfügung steht. Die Teilnehmer schließen sich zu Teams zusammen, um gemeinsam noch mehr Kilometer zu erradeln und sich gegenseitig zu motivieren. Jedem Team steht ein Teamkapitän vor, der auch gerne ein öffentliches Statement abgeben darf, warum er beim Stadtradeln mitmacht.

Auch die lokalen Politiker sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Wenn es richtig gut läuft, gründet jeder Politiker sein eigenes Team und gewinnt Mitbürger dafür.

### Im Wettbewerb

Alle Teams und alle Teilnehmer einer Kommune oder Region stehen untereinander im Wettbewerb. Wie die Teams und die Radler mit den meisten gefahrenen Kilometern in den Teilnehmerkommunen ausgezeichnet werden, obliegt den jeweiligen Kommunen. Aber auch die teilnehmenden Kommunen untereinander stehen im Wettbewerb. Das Klima-Bündnis zeichnet nach Abschluss des Kampagnenjahres deutschlandweit die drei bestplatzierten Kommunen in drei Kategorien aus, um sowohl für kleine Gemeinden als auch für Großstädte das Stadtradeln attraktiv zu gestalten. Erstmals wird 2014 in jeder Kategorie zusätzlich der beste Newcomer geehrt, sprich die Kommune, die erstmalig am Stadtradeln teilnimmt und unter den Neueinsteigern die beste Platzierung erreicht.

### Die Stadtradeln-App

Kilometereintragungen sind neben dem Internet auch über die neu gelaunchte Stadtradeln-App möglich (für Android und iOS-Systeme). Unter anderem können die Radkilometer händisch eingegeben oder via GPS-Funktion aufgezeichnet werden, die die exakte Route aufführt und die zurückgelegten Kilometer berechnet. Verschiedenste Ergebnisübersichten sind ebenfalls einsehbar, und über eine Kommentarfunktion kann mit dem eigenen Team kommuniziert werden, um sich z.B. für gemeinsame Touren zu verabreden oder sich gegenseitig für mehr Radkilometer anzufeuern.

### Meldeplattform „RADar!“

Ferner ist die Stadtradeln-App bei der neuen Meldeplattform RADar! nutzbar. Das ist ein Meldesystem für Schäden und Pro-

blembereiche im Straßennetz. Entscheidet sich eine Kommune für RADar!, so können RadlerInnen der entsprechenden Kommunen direkt über die Stadtradeln-App eine Markierung/Pin in die Straßenkarte setzen (sofern sich der Pin auf dem entsprechenden Territorium/Zuständigkeitsbereich der Kommune befindet). Die Standortbestimmung der Meldung erfolgt entweder über die Angabe der nächstgelegenen postalischen Adresse oder noch einfacher via GPS-Ortung per direktem Klick in die Karte.

### Teilnahme von Landkreisen und Regionen

Auch Landkreise/Regionen können sich separat am Stadtradeln beteiligen, d.h., sie werden (wie Städte und Gemeinden) in den Ergebnisübersichten einzeln gelistet, haben somit eine eigene Gewinnchance und erhalten eine eigene Unterseite mit lokalspezifischen Informationen etc.

Mehr Informationen unter: [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de)

STADTRADELN ist eine Kampagne des



Klima-Bündnis

### Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.

Das „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.“

ist das größte Städtenetzwerk, das sich für Klimaschutz und den Erhalt der Tropenwälder einsetzt. Seit 1990 unterstützt das Klima-Bündnis die mittlerweile rund 1.700 Mitglieder in 24 europäischen Ländern bei der Erreichung ihrer Selbstverpflichtung, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß alle fünf Jahre um 10% zu senken und die Pro-Kopf-Emissionen bis spätestens 2030 (Basisjahr 1990) zu halbieren. Zum Erhalt der tropischen Regenwälder kooperiert das Klima-Bündnis mit indigenen Völkern der Regenwälder.

Mehr Informationen unter: [www.klimabuendnis.org](http://www.klimabuendnis.org)





## AGFS-Bewegungskampagne „Ich bin die Energie“ neu aufgelegt

Pünktlich zum Beginn der Fahrradsaison 2014 wurde die beliebte Bewegungskampagne „ICH BIN DIE ENERGIE“ von der AGFS neu aufgelegt: Mit frischem Design, interessanten und witzigen Werbegeschenken und einem neuen Energie-Magazin mit vielen wissenswerten und unterhaltsamen Fakten rund um das Thema „Bewegung im Alltag“.

Von Mai bis September finden die „Energie-Aktionen“ in vielen Mitgliedsstädten, -gemeinden und -kreisen der AGFS statt. Unter dem Motto „Ich bin die Energie“ informiert und motiviert ein Energie-Team am Aktionsstand zu mehr Bewegung im Alltag. Es wird aufgezeigt, wie Bewegung auf natürliche Weise in den Alltag integriert werden kann – ohne zusätzliche Trainingstermine und Extra-Stress – und welchen Nutzen das Bewegungsplus für die eigene Gesundheit hat.

Der Hintergrund: Bewegung ist der Garant für Gesundheit schlechthin, während Bewegungsmangel einer der größten Krankmacher in Deutschland ist. Fast die Hälfte aller Deutschen treibt zu wenig oder gar keinen Sport. Dabei zeigt die Kampagne: Um von den positiven Effekten von Bewegung zu profitieren, muss man nicht gleich zum Marathonläufer werden. Blutdruck, Stoffwechsel, Cholesterinspiegel und Co. freuen sich schon über 5 x 30 Minuten moderate Bewegung pro Woche, bspw. der sonntägliche Weg zum Bäcker und zurück.

Die nächsten Termine finden sich unter: [www.ich-bin-die-energie.de](http://www.ich-bin-die-energie.de).

Das Energie-Magazin zum Bestellen oder Downloaden gibt es auf: [www.agfs-nrw.de](http://www.agfs-nrw.de)



## „Bike the track – Münster fährt Rad“



Das Fahrrad prägt Münsters Stadtbild und ist weit über die Stadtgrenzen als Fortbewegungsmittel Nr. 1 bekannt. Die kurzen Wege in der Innenstadt, die günstige Topografie sowie insbesondere die gewachsene, flächendeckende Radverkehrsinfrastruktur haben die Entwicklung in den vergangenen Dekaden beeinflusst.

Nichtsdestotrotz versucht die Stadt Münster den Radverkehrsanteil weiter zu steigern. Daher beteiligt sie sich seit 2012 an dem EU-Fahrradprojekt „Bike the track“. Insgesamt kooperieren Städte aus sieben europäischen Nationen im Projekt, das weitgehend von der Europäischen Kommission finanziert wird. Die Projektkoordinatoren stehen in einem regelmäßigen begleitenden Kontakt, um sich über die jeweils unterschiedliche nationale Projektumsetzung auszutauschen und inhaltlich voneinander zu profitieren.

Vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Stellenwerts des Pkw im Freizeitverkehr und der prognostizierten verkehrlichen Entwicklung beabsichtigt die Europäische Union mithilfe des Fahrradprojektes „Bike the track“ eine Substituierung von Kz-Fahrten durch Radfahrten. Ein 10%iger Zuwachs von Radfahrten im Freizeitverkehr wird zur nachhaltigen Einsparung von Energie

angestrebt. Gleichzeitig ist neben den ökologischen Aspekten die mobile Unabhängigkeit von Kindern und Jugendlichen intendiert. Das häufig beanspruchte „Elterntaxi“ soll langfristig durch die verkehrliche Eigenständigkeit des Nachwuchses abgelöst werden. Insbesondere auf kurzen Fahrten zum Brötchenholen, zum Fußballtraining, zum Ballett, zur Musikschule oder ins Kino ist das Fahrrad eine günstige Alternative zum Auto.

Bereits im vergangenen Jahr wurden im Rahmen von „Bike the track“ in Münster 22.532 km mit dem Fahrrad zurückgelegt. Anfang April 2014 startete der zweite Projekt-Aktionszeitraum. Monatlich winken den aktivsten Radlern zahlreiche attraktive Gewinne. Neben der Prämierung von Monatssiegern findet 2014 erstmals auch ein Schulklassenwettbewerb statt (u.a. 500 Euro Geldpreis für die Gewinnerklasse und der Titel „Münsters Leezenklasse 2014“). Insgesamt beteiligen sich – allein in Münster! – 136 Schulklassen und mittlerweile über 1.200 Personen an „Bike the track“.

Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern können sich im Rahmen von „Bike the track“ auf der Projekt-homepage [www.muenster-faehrt-rad.de](http://www.muenster-faehrt-rad.de) registrieren.

Neben virtuellen Checkpoints, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind und an denen sich per Smartphone-App eingelogggt werden kann, um Fahrten direkt digital zu übertragen, werden kostenlos Fahrradcomputer zur Verfügung gestellt. Mithilfe der Fahrradcomputer ermitteln die Teilnehmenden die zurückgelegten Fahrten und tragen diese auf der Projekthomepage ein.

Abgesehen von dem Gewinnspiel findet im Rahmen des Projektes noch eine Vielzahl weiterer Aktionen statt. Dies ist u.a. dank der Kooperation mit verschiedenen Partnern möglich. Neben dem Haus der Familie, Naviki – Fachhochschule Münster und der Kinderneurologie-Hilfe Münster e.V. beteiligt sich insbesondere der ADFC Kreisverband Münster/Münsterland e.V. u.a. in Form geführter Radtouren an der Projektausgestaltung.

Am 13. September 2014 findet „Bike the track“ in Form eines Fahrradaktionstages in Münsters Innenstadt seinen Abschluss. In dessen Zuge wird es – neben der Siegerehrung – ein vielseitiges Rahmenprogramm geben, das Jung und Alt in gleicher Art ansprechen und das Thema Radverkehr verstärkt in den allgemeinen Fokus rücken soll.



# Radfahren im Namen Ihrer Stadt! Präventionsprojekt Stadthelm

Große Nachfrage in bundesweit fast 80 Städten

Im städtischen Straßenverkehr kommt dem Fahrrad als mobiles, ökologisches und gesundes Verkehrsmittel eine immer größere Bedeutung zu. Für das Stadtbild und die Lebensqualität wirkt sich die Nutzung des Rades durchweg positiv aus: Die Radfahrer pflegen ihre seelische und körperliche Gesundheit, die Autodichte wird geringer, Flächenverbrauch und Emissionen werden eingespart.

Allerdings gilt es nun, der Sicherheit der wachsenden Zahl der Radler erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Angesichts der rasanten Entwicklung auf dem E-Bike-Markt sind die Zweiradfahrer zunehmend schneller unterwegs. Ältere Menschen mit tendenziell eingeschränktem Reaktionsvermögen steigen vermehrt aufs E-Bike. All dies bringt eine veränderte Sicherheitsproblematik mit sich, die auch im Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer angekommen ist. Mehr als die Hälfte der Radfahrer hält einen Fahrradhelm zur Verbesserung der eigenen Sicherheit für sinnvoll. Laut einer Umfrage des Allensbacher Instituts setzten in 2013 jedoch nur 19% der Befragten ihre guten Vorsätze auch in die Tat um – und das, obwohl sich das Risiko einer Kopfverletzung bei einem Sturz durch einen Fahrradhelm um 69% verringern ließe.

Vor diesem Hintergrund rief die Kinderneurologie-Hilfe e.V. 2011 zusammen mit den Projektpartnern pars pro toto GmbH und der Firma ABUS das bundesweite Präventionsprojekt „Stadthelm“ ins Leben.

## Der besondere Helm für die eigene Stadt

Auf dem Visier trägt jeder Stadthelm den für die jeweilige Stadt individualisierten Aufdruck stadthelm.de|meinstadt. Dadurch drückt der Radler die Zugehörigkeit zu seiner Stadt aus und geht so eine emotionale Verbindung mit seinem Helm ein.

Der Charity-Charakter des Projektes sorgt außerdem dafür, dass der Träger des Stadthelms zum Träger des Präventionsprojektes wird, indem er sich für den guten Zweck engagiert. Denn 5 Euro pro Helm fließen in die Prävention, Beratung und Nachsorge nach Kopfverletzungen sowie den Aufbau eines bundesweiten Netzwerkes von Hilfseinrichtungen des Bundesverbandes Kinderneurologie-Hilfe e.V.

Neben seinem stylischen Äußeren und dem hohen Sicherheitsstandard sorgen besonders die identitätsstiftenden Merkmale des Stadthelms für große Nachfrage in bundesweit 80 Städten und Regionen. Auch in einigen Regionen Frankreichs und Österreichs erfreut der Stadthelm sich wachsender Beliebtheit.

## Vorteile für Städte und Gemeinden

Vom Erfolg des Stadthelm-Projektes profitieren auch die teilnehmenden Städte und Regionen auf verschiedenen Ebenen: erstens durch die verbesserte Sicherheit der Radfahrer im eigenen Stadtgebiet dank einer erhöhte Akzeptanz von Fahrradhelmen, zweitens durch eine Ergänzung des Stadtmarketings durch den Stadthelm mit seinen identitätsstiftenden und sozialen Merkmalen und nicht zuletzt durch den flächendeckenden Ausbau des Hilfsnetzwerkes des Bundesverbandes Kinderneurologie-Hilfe e.V.

Städte können den Erfolg ihres Stadthelms auf vielfältige Weise unterstützen. Möglichkeiten (z.B. Plakate, Flyer, Aktionen) und Beispiele gibt es viele – alle Infos dazu unter: [www.stadthelm.de](http://www.stadthelm.de).

Schauspielerin Michaela May



Comedian Bernd Steiler



## Auf der BahnRadRoute Teuto-Senne von Osnabrück nach Paderborn



*Die Senne lockt: Die BahnRadRoute Teuto-Senne führt auch durch die Heidelandschaft rund um Hövelhof.*

Ab sofort gibt es die Möglichkeit, die BahnRadRoute Teuto-Senne pauschal zu buchen und somit ganz bequem zu erleben! Die organisierte Dreitagestour von Osnabrück nach Paderborn verläuft am Südhang des Teutoburger Waldes durch malerische Landschaften und traditionsreiche Altstädte. Die Tagesetappen sind

zwischen 44 und 55 km lang und warten mit nur wenigen Steigungen auf.

Die BahnRadRoute Teuto-Senne ist mit ihren etwa 160 km die kürzeste der drei BahnRadRouten. Sie beginnt in der historischen Altstadt Osnabrücks und beeindruckt somit bereits zum Start durch zahlreiche historische Gebäude

und prächtige Fassaden. Das Osnabrücker Land mit seiner malerischen Landschaft aus Hügeln und Tälern und den bekannten Kurorten Bad Iburg mitten im Teutoburger Wald und Bad Rothenfelde kennzeichnet den niedersächsischen Teil der Route. Mit dem hübschen Fachwerkdörfchen Bockhorst ist man bereits im Gütersloher Land angekommen, das sich durch beeindruckende Höfe und lebendige Orte wie HalleWestfalen, Steinhagen oder Schloß Holte-Stukenbrock auszeichnet. In der ostwestfälischen Metropole Bielefeld sind vor allem die Sparrenburg und die Altstadt sehenswert. Ein ganz anderes Landschaftserlebnis bietet die Senne im Paderborner Land rund um Hövelhof mit blühender Heide, duftenden Kiefernwäldern und glasklaren Bächen. Prächtiger Endpunkt der Tour ist Paderborn, die altherwürdige Dom- und moderne Universitätsstadt.

*Weitere Informationen unter:  
[www.bahnradrouten.de](http://www.bahnradrouten.de)*

## Tal Route von Essen nach Oberhausen eröffnet

Essen hat in den letzten Jahren einen beachtlichen Zuwachs an Radwegen durchs Grüne aufzuweisen. Sehr beliebte Trassen führen insbesondere über alte Bahnstrecken. Auch an Ruhr und Rhein-Herne-Kanal und neuerdings auch an den Wasserläufen des Emschersystems bieten Radwege Erholung und Freizeitvergnügen abseits des Straßenverkehrs und eignen sich daher besonders für Familien mit Kindern. Im Rahmen des Beschäftigungsprogramms ESSEN.Neue Wege zum Wasser entstanden ebenfalls erhebliche Erweiterungen des Radwegesetzes. So laden inzwischen eine Vielzahl von ausgeschilderten Radrouten zu ausgedehnten Touren mit dem Rad ein.

Das Angebot an Radrouten wird nun seit Mai 2014 um eine weitere attraktive Verbindung ergänzt: die Tal Route!

Die Tal Route verläuft als grünes Band entlang der Stadtgrenzen von

Essen, Mülheim und Oberhausen mit außerordentlichen Naturschutz- und Erholungsfunktionen. Die 8,7 km lange Strecke beginnt im südlichsten Zipfel von Essen-Schönebeck und führt entlang der Naturschutzgebiete Kamptal und Winkhauser Tal zur Aktienstraße und weiter durch das Hexbachtal. Der Weg endet schließlich am Rhein-Herne-Kanal und an der Emscher.

Das Streckenprofil weist im ersten Abschnitt eine leichte Steigung auf, vorbei an Feldern, Wiesen und Wäldern. Dann geht es abwärts durch das Hexbachtal zum Lämpkes Mühlenbach, einem ehemaligen Schmutzwasservorfluter, der heute sauberes Quellwasser im renaturierten Bett führt. Am Ende der Tal Route bieten das Haus Ripshorst und seine weitläufigen Gartenanlagen zusammen mit der ansässigen Biologischen Station und dem Informationszentrum des

Regionalverbands Ruhr (RVR) vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Tal Route ermöglicht zudem einen etwa 20 km langen Rundkurs um den Essener Nordwesten mit Rückweg entlang des Rhein-Herne-Kanals sowie über die Wasser Route und die Rheinische Bahn.

*Foto: Jörg Brinkmann, ADFC Essen*



*Start der Streckenbefahrung zur Eröffnung der Tal Route*

## Finanzierung der 449 km langen Römer-Lippe-Route bis 2017 gesichert



Die insgesamt 39 Projektpartner der Römer-Lippe-Route haben auf der 5. Römer-Lippe-Konferenz in der Ökologiestation des Kreises Unna in Bergkamen ihre Beteiligung für die kommenden drei Jahre bestätigt. Damit kann der 449 km lange Flussradweg weiter gefördert werden. Schon jetzt registrieren viele Hoteliers mehr Radurlauber in ihren Häusern.

2007 startete die Projektgemeinschaft mit den ersten Ideen einer thematischen Radroute entlang der Lippe. Seit 2011 wurde die Römer-Lippe-Route durch das Land NRW und die EU ge-

fördert. Es folgten Investitionen in die Infrastruktur und die touristische Vermarktung des Radfernweges. Im letzten Frühjahr wurde die Hauptroute mit elf zusätzlichen Wegeschleifen eröffnet und erste Radurlauber führen vom Hermannsdenkmal bei Detmold bis zur Römerstadt Xanten.

Zum Jahresende läuft die Förderung aus. Dank der Beteiligungszusage durch alle Kooperationspartner ist die Fortführung der Römer-Lippe-Route ab 2015 für weitere drei Jahre gesichert und der neue Radfernweg am längsten Fluss Nordrhein-Westfalens steht finanziell auf eigenen Beinen.

Auf den diesjährigen Reisemessen war die Römer-Lippe-Route gut nachgefragt, ebenso wie im ServiceCenter der Ruhr Tourismus GmbH, die seit Beginn federführend für die touristische Vermarktung der neuen Radroute zuständig ist. Axel Biermann, Geschäftsführer der RTG, blickt optimistisch auf den

zweiten Radsommer: „Die Kombination aus Flussradweg und römischer Vergangenheit ist für viele Radler sehr interessant, und wir haben im ersten Jahr gute Kritiken von den Radlern erhalten. Mit einer derart starken und überzeugten Projektgemeinschaft können wir auch in den kommenden Jahren die Ressourcen bündeln und ein schlagkräftiges Marketing umsetzen.“

Mehr Informationen unter:  
[www.roemerlipperoute.de](http://www.roemerlipperoute.de)



## FahrradBus startete am 1. Mai 2014 zu den schönsten Touren im Kreis Unna

Schloss Cappenberg bietet sich als Startpunkt für eine Radtour an.  
Foto: Kreis Unna

Sonn- und feiertags sind die Wege zu den schönsten Radtouren im fahrradfreundlichen Kreis Unna kurz: Vom 1. Mai bis 28. September pendelt der Touristen-Express mit Radanhänger morgens und abends zwischen Nordkirchen, Werne und Unna.

Der Linienbus übernimmt Zubringerdienste und ermöglicht direkte Verbindungen zwischen den attraktiven Radwanderwegen der Region und hat Anschluss an die Bahnverbindungen zwischen Ruhrgebiet, Münsterland, Börde und Sauerland.

In rund 80 Minuten können Radwanderer und andere Ausflügler von Werne direkt zum Ruhrtalradweg in Fröndenberg pendeln oder in 75 Minuten von Unna zum westfälischen Versailles in Nordkirchen fahren. Die Fahrräder wer-

den kostenlos auf dem Anhänger transportiert. „Wir laden gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub ein, den ‚RadKreisUnna‘ und seine vielen Attraktionen zu entdecken“, sagt Sabine Leiß, die Leiterin der auch für Tourismus zuständigen Stabsstelle Planung und Mobilität beim Kreis.

Für die FahrradBus-Nutzer gibt es entlang der Strecke von Unna, Kamen, Bergkamen, Werne, Cappenberg bis Nordkirchen zahlreiche Ausflugstipps. Dazu hat der Kreis noch sieben Rundtouren ausgearbeitet.

Detaillierte Informationen zum Fahrplan, zu Touren und Preisen gibt es an allen Radstationen im Kreis und im Internet unter: [www.kreis-unna.de/fahrradbus](http://www.kreis-unna.de/fahrradbus).

Constanze Rauert, Kreis Unna

Wir sind **Unternehmen FahrRad!**



Busch & Müller

## Strom für unterwegs – per Nabendynamo

Fast nichts ist ärgerlicher, als beim Radeln ein GPS-Gerät mitzunehmen – nur damit unterwegs plötzlich der Strom ausgeht. Und kaum etwas ist befriedigender, als seinen eigenen Beitrag zur Minimierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes zu leisten, indem man durch eigene Muskelkraft Strom erzeugt und diesen nutzt. Deswegen bietet der Licht-Spezialist Busch & Müller das „E-WERK“ an – ein Gerät, das den Strom eines sowieso ständig mitlaufenden Nabendynamos auch dann nutzbar macht, wenn er im Hellen nicht für die Lichtanlage des Fahrrads gebraucht wird. Das kompakte Gerät wird am Dynamo angeschlossen, ist äußerst leistungsstark und lässt sich auf verschiedene Stromstärken einstellen. Wer möchte, kann das E-WERK alternativ auch direkt an den Akku eines E-Bikes oder Pedelecs anschließen – auch diese Energie kann problemlos gewandelt und nutzbar gemacht werden. So versorgt das E-WERK nicht nur USB-Geräte unterwegs mit Strom, sondern kann auch größere Akkupacks aufladen. Diese Lösung wurde 2009 mit dem einzigen Green Award auf der Eurobike als ein besonders ökologisch nachhaltiges Produkt ausgezeichnet.

Zur Fahrradsaison 2013 stellte das Meinerzhagener Familienunternehmen den kleinen Bruder des E-WERK vor, das USB-WERK. An einen Nabendynamo angeschlossen, stellt es Strom ausschließlich in der „Geschmacksrichtung USB“ zur Verfügung. Damit ist es zugeschnitten auf die Anforderungen von

Mobiltelefonen, GPS-Geräten oder MP3-Playern. Ein integrierter Pufferakku glättet den abgegebenen Strom und stellt sicher, dass auch sensible Geräte selbst während langsamer Fahrt oder bei Stopps stets unterbrechungs- und schwankungsfrei versorgt werden.

Wer diese Ladefunktion mit modernster Lichttechnik koppeln möchte, der greift zum HighEnd-LED-Scheinwerfer LUMOTEC IQ2 LUXOS U. Dieser bietet eine Fahrbahnausleuchtung, die in Sachen Helligkeit, Breite, Weite und Homogenität alles bisher Dagewesene buchstäblich in den Schatten stellt. Der Scheinwerfer bietet weitere exklusive und ungewöhnliche

Funktionen wie geschwindigkeitsabhängiges, stufenloses Panorama-Nahlicht, Tagfahrlicht zum besseren Gesehenwerden, eine Rücklicht-Überwachung, einen integrierten Pufferakku und einen Lenker-Taster, der den Radfahrer alle Funktionen bequem per Daumendruck „fernbedienen“ lässt. Der Clou:

An den Lenker-Taster angeschlossen werden kann ein Kabel mit einer USB-Buchse, die am Tag bei ausgeschalteter Lichtanlage wiederum das Aufladen oder Betreiben von Mobilgeräten mit Dynamoenergie ermöglicht.

Mehr Informationen unter: [www.bumm.de](http://www.bumm.de)



ORTLIEB

## Sondermodell „Mit dem Rad zur Arbeit 2014“

Wasserdichter Rucksack als Gewinnprämie



In der Zeit von 1. Juni bis 31. August sollen möglichst viele Arbeitnehmer an mindestens 20 Tagen mit dem Rad zur Arbeit fahren oder das Rad in Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln nutzen. 2013 erreichten bundesweit rund 170.000 Teilnehmer dieses Ziel. So viele Menschen wie möglich sollen aktiv mitmachen und durchschnittlich mindestens jeden dritten Tag während drei Monaten aufs Rad

(um)steigen – für die eigene Gesundheit. Neben dem gesundheitlichen Aspekt leistet Fahrradfahren einen individuellen Bei-

trag zum Klimaschutz und trägt gleichzeitig zur Beruhigung und damit zur Steigerung der Lebensqualität in den Städten bei.

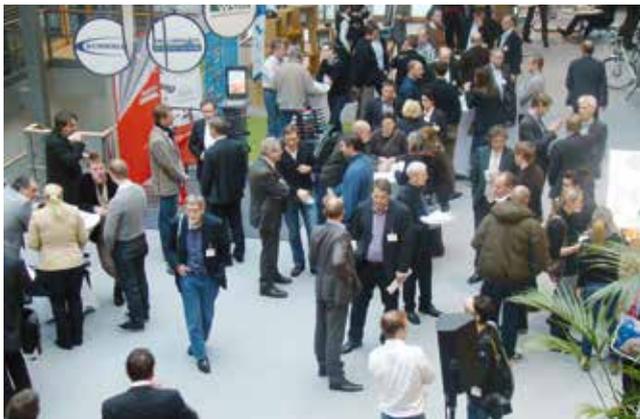
Auch im Aktionsjahr 2014 unterstützt die ORTLIEB Sportartikel GmbH die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ als bundesweiter Sponsor. Die Kooperation mit den Initiatoren AOK und ADFC besteht bereits seit 2004.

Die diesjährige Gewinnprämie ist ein handlicher Rucksack im Kuriertaschenstil mit Rollverschluss. Das Modell Velocity hat eine ausknöpfbare Innentasche mit Reißverschluss, die Platz für Schlüssel und Kleingeld bietet. Der Schaumpolsterrücken, anatomisch geformte Träger mit Brustgurt, der Hüftgurt sowie der Tragegriff sorgen für hohen Tragekomfort. Der Kantenschutz an den unteren Ecken schützt vor Abnutzung. An der Klettpatte kann zusätzlich ein Rücklicht oder der Fahrradhelm befestigt werden, um den Weg zur Arbeit souverän zu meistern. Für alle, die nicht spekulieren oder warten wollen: Die Taschen sind ab sofort bei vielen ORTLIEB-Händlern zu einem Aktionspreis erhältlich.

*Christina Halasz,  
ORTLIEB Sportartikel GmbH*

Paul Lange & Co

## Wir fördern Radverkehr!



Seit Jahren engagiert sich der Stuttgarter Importeur für Shimano Komponenten und eine Vielzahl weiterer Marken für den Radverkehr. Zuletzt für die Erstellung einer informativen Broschüre des BUND – ein Kompendium mit dem für sich stehenden Titel „Radverkehr fördern!“ Auch der aus der Fahrradwirtschaft entstandene vivavelo Kongress in Berlin ist eine wichtige Plattform an der Nahtstelle zur Politik, die gerne vom Geschäftsführenden Gesellschafter Bernhard Lange unterstützt wird.

Weitere Initiativen, Projekte und Verbände sind u.a. der Zweirad-Industrie-Verband e.V.(ZIV), der Anfang Mai in Koope-



ration mit dem ADFC zur parlamentarischen Radtour nach Berlin eingeladen hatte. Oder „Stadtradeln“ – eine tolle Initiative, bei der Stadt- und Gemeindevertreter ihr Auto stehen lassen – fürs gute Klima. Wichtig ist Paul Lange & Co. auch die Förderung der „Tour de Schule“, d.h. der Kindermobilität auf zwei Rädern – kein leichtes Unterfangen bei der starken Konkurrenz von ÖPNV und Mobiltelefonen. Konkurrenz belebt das Geschäft, deshalb ist das Stuttgarter Unternehmen froh, als Mitglied von „Unternehmen FahrRad!“ und damit als Unterstützer der AGFS einen kleinen Beitrag zur Etablierung der AGFS/AGFK in Baden-Württemberg und Bayern geleistet zu haben.

SCHWALBE

## Ein Kultobjekt: Delta Cruiser in Magenta für klassische Hollandräder

Farbiger Hingucker: Dieser Delta Cruiser in Magenta mit Reflexstreifen zieht die Blicke auf sich. Der Reifen, den Schwalbe ursprünglich als Sonderanfertigung für einen Fahrradhersteller entwickelte, wurde schnell zum Kultobjekt. Aufgrund der hohen Nachfrage bringt Schwalbe ihn jetzt für den Ersatzteilmarkt in der Größe 40-635 für klassische Hollandräder heraus. Weiterhin ist der Delta Cruiser auch in Schwarz, in Creme und mit Weißwand erhältlich. Preis: 19,90 Euro.



SCHWALBE

## Der neue Unplattbare

Der neue Marathon Plus rollt nicht nur pannenfrei, sondern jetzt auch schnell. Nach gut zehn Jahren spendierte Hersteller Schwalbe seinem Unplattbaren eine Neuauflage. Die zweite Generation rollt deutlich leichter, hält durch spezielle Anti-Aging-Seitenwände noch länger und erhielt eine Zertifizierung für E-Bikes bis 50 km/h.



SCHWALBE

## Revolutionäres Doppelkammersystem erlaubt extrem geringen Luftdruck



Nie wieder platte Reifen durch Durchschläge: Ein revolutionäres Doppelkammersystem macht es möglich, sehr geringe Luftdrücke zu fahren und damit die Reifenperformance enorm zu verbessern.

Innerhalb des sichtbaren Reifens befindet sich eine weitere Luftkammer. Diese Innenkammer ist mit hohem Luftdruck befüllt und verhindert wirksam das Durchschlagen des Reifens auf die Felgenkante. Gleichzeitig sichert das innere System den Reifen auf der Felge und verhindert das gefürchtete „Burping“, einen Luftverlust des Tubeless-Systems bei geringem Druck. Den Luftdruck in der äußeren Kammer kann man jetzt je nach Einsatz gefahrlos bis auf 1 Bar reduzieren.

# vivavelo 2014: „Impulse setzen für mehr Fahrrad“

Branche und Politik diskutierten in Berlin über die Zukunft des Fahrrades



Unter dem Motto „Impulse setzen für mehr Fahrrad“ trafen sich am 12. und 13. Mai 2014 Repräsentanten aus Industrie, Handel, Verbänden, Verkehrspolitik und Medien zum vivavelo Kongress der Fahrradwirtschaft in Berlin. Im Vordergrund des vom Verbund Service und Fahrrad (VSF g.e.V.) veranstalteten Kongresses stand neben dem Austausch über Entwicklungen und Perspektiven der Branche auch der Dialog zwischen Fahrradwirtschaft und Politik. Zur Eröffnung von vivavelo 2014 sprach u.a. der Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), Rainer Bomba, ein Grußwort:

„Unser gemeinsames Ziel lautet: Wir wollen mehr Fahrradverkehr in Stadt und Land. Das spiegelt sich im Motto von vivavelo wider – und im Nationalen Radverkehrsplan der Bundesregierung. Eine erfolgreiche Radverkehrsförderung braucht den Dialog zwischen Fahrradwirtschaft und Politik. Wir müssen auch weiterhin zusammen für das Radfahren als moderne und umweltfreundliche Mobilitätsform werben.“

Insgesamt wurden 28 Vorträge und Workshops, zwei Podiumsveranstaltungen und ein umfangreiches Rahmenprogramm angeboten. Den Abschluss des vivavelo Kongresses 2014 bildete ein starkes Signal an die verkehrspolitischen Entscheidungsträger: Mit der einstimmig angenommenen Abschlusserklärung stellten sich die Kongressteilnehmer hinter das Verkehrspolitische Programm des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs ADFC – ein radverkehrspolitischer Schulterschluss, der verdeutlicht, dass Fahrradwirtschaft und Branchenverbände gewillt sind, die Kräfte zu bündeln, um mit einheitlicher Stimme der Forderung nach besseren Radverkehrsbedingungen Gewicht zu verleihen.

„Wir haben in den letzten Jahrzehnten zugelassen, dass in den Städten zu viel Lebensqualität dem Verkehr zum Opfer fiel“, so Burkhard Stork, Geschäftsführer des ADFC-Bundesver-

bandes. „Die Menschen wollen ihre Städte zurück. Dafür brauchen wir mehr Platz für den Radverkehr und deutlich weniger Tempo auf den Straßen. Radfahren ist gut für alle – und Radfahren wollen alle. Nicht nur besonders sportliche oder wagemutige Fahrer. Für alle müssen wir die Weichen stellen. Und deshalb freuen wir uns sehr, dass sich die Fahrradwirtschaft hinter unser Verkehrspolitisches Programm stellt, sodass wir mit verstärkter Stimme für den Radverkehr eintreten können.“

## VSF..Ethikpreis

### VSF..Ethikpreis verliehen: Schweizer E-Bike Pionier Biketec (FLYER) ausgezeichnet

Im Rahmen des vivavelo Kongresses der Fahrradwirtschaft wurde am 12. Mai 2014 in Berlin der VSF..Ethikpreis verliehen. Die Auszeichnung entgegennehmen durfte dieses Mal der Schweizer E-Bike-Pionier Biketec, der die Marke FLYER produziert.

„Der VSF..Ethikpreis 2014 wird für die historische Gesamtleistung dieses Unternehmens verliehen“, erläuterte in seiner Laudatio Albert Herresthal, Vorsitzender des Verbund Service und Fahrrad (VSF g.e.V.), der den Ethikpreis seit 2005 auslobt. „Die Biketec AG hatte bereits vor mehr als 20 Jahren eine klare Vision und arbeitet seitdem unbeirrt und gegen alle Widerstände für die Verwirklichung ihrer Ziele. Die Konsequenz, mit der die Umsetzung dieser Ziele betrieben wurde, hat die siebenköpfige Jury beeindruckt und zu einem einstimmigen Votum geführt.“

von links nach rechts: Thomas Hummel, Geschäftsführer Flyer Service GmbH; Kurt Schär, Mitbegründer, Verwaltungsrat und Mitinhaber der Biketec AG; Albert Herresthal, Vorsitzender des VSF



## Drahteselmarkt Lünen „Alles rund ums Rad“

Frühlingszeit ist Fahrradzeit – zum Start in die Fahrradsaison veranstaltete die Stadt Lünen am 10. Mai 2014 wieder ihren alljährlichen „Drahteselmarkt“ auf dem Willy-Brandt-Platz. Viele Informationen, Aktionen und ein buntes Unterhaltungsprogramm rund um das Thema „Fahrrad und Radfahren“ wurden geboten. Neben Infoständen bot der Drahteselmarkt wieder ein buntes

Rahmenprogramm für Jung und Alt. Auf dem Segway-Parcours von „DO-FUN“ konnten interessierte Besucher ihre Geschicklichkeit testen. Die Kinder- und Jugendförderung und das Streetwork-Team der Stadt Lünen boten ein Mitmach-Programm für die kleinen Besucher. Neben Bastelaktionen war auch Einradfahren mit im Programm. Wer seinen Drahtesel frühlingstauglich machen wollte, dem

stand als Highlight die mobile Fahrrad-Waschanlage zur Verfügung. Der Infobus des Kreises Unna machte ebenfalls Station auf dem Marktplatz und informierte insbesondere über die Radrouten und besondere Radevents im Kreis Unna. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Marching-Band „The Rocketeers“.

## Das Vestische Radeljahr 2014 im Kreis Recklinghausen



Seit 2002 lädt das „Vestische Radeljahr“ im Frühjahr und Sommer pedal-feste Familien zu geführten Radtouren durch das Vest Recklinghausen ein. Als

Gemeinschaftsproduktion vom Kreis und seinen kreisangehörigen Städten werden auch in 2014 vier interessante Radtouren angeboten.

Der Startschuss fiel am 30. März 2014 in Herten. Knapp zwei Wochen später läuteten die Fahrradschellen am 12. April durch die Kreisverwaltung wieder in Herten, bevor die Sommeraktion am 21. Juni in Gladbeck fortgesetzt und in Datteln am 14. September beendet wird.

Am ersten Termin begaben sich ca. 120 Radlerinnen und Radler auf die Spuren des grünen Hertens. Bürgermeister Dr. Uli Paetzel führte die Tour rund um Bachauen, Naturschutzgebiete und grüne Gärten an.

Auch zum zweiten Termin bildeten ca. 120 Radlerinnen und Radler die Radfahrgruppe, die aber diesmal vom Land-

rat Cay Süberkrüb und seiner Koordinatorin für Radverkehr und Sport Marion Bugdoll angeführt wurde. Sie hatten eine knapp 30 km lange Tour gewählt, die vor allem über ehemalige Bahntrassen führte. Dass der Landrat allen Fahrradbegeisterten die teils neuen Radstrecken auf diese Weise zeigen wollte, fand NRW-Verkehrsminister Michael Groschek so gut, dass er spontan beschloss, an der Radtour teilzunehmen.

Nach einem so tollen Auftakt des Vestischen Radeljahrs warten nun die Bürgerinnen und Bürger gespannt auf die noch ausstehenden beiden Radtouren im Sommer. Die Zeit dazwischen kann mit dem Nachfahren der Touren überbrückt werden, da diese im Internet als Karte zum Herunterladen bereitstehen.

[www.kreis-re.de](http://www.kreis-re.de)

## Römer-Lippe-Route feiert Saisonöffnung in Hamm

Das erste Römer-Lippe-Routen-Fest läutete am 27. April 2014 auf dem Schloss Oberwerries in Hamm den Start in die zweite Radsaison auf dem 295 km langen Flussradweg ein. Eingebettet in den Aktionstag „Schloss bewegt – auf zwei Rädern sportlich vital in den Frühling“ präsentierten die Macher der Römer-Lippe-Route gemeinsam mit der Stadt Hamm und dem Westfälischen Turnerbund Neuigkeiten rund ums Thema Rad und eine gesunde Lebensweise.

Besucher konnten sich nicht nur auf der Tourismusmeile ausführlich über die Radroute und die Anrainerstädte informieren, bei vielen Mitmachstationen

erwartete sie zudem Action und beste Unterhaltung. Mit Geschicklichkeitsparcours, Segwaykurs, Schlossführungen, Boulen im Rosengarten, Führungen durch die Lippeauen oder beim Radeln auf historischen Rädern wurde ein Programm für die ganze Familie geboten.

Für die richtige Fitness sorgte ein großes Bühnenprogramm mit Tanz und Gymnastik und vielen Informationen über gesunde Ernährung. Die Gruppe „Lippetaler Minirock“ sorgte mit Live-musik für beste Stimmung.

Fotonachweis:

Thorsten Hübner, Stadt Hamm



von links nach rechts: Axel Biermann, Geschäftsführer Ruhr Tourismus GmbH (RTG), Thomas Hunsteger-Petermann, Oberbürgermeister der Stadt Hamm, Dr. Jochen Stemplewski, Vorsitzender der Römer-Lippe-Konferenz, Kirsten Beßmann-Wernke, Öffentlichkeitsarbeit Westfälischer Turnerbund



## Düsseldorfer Fahrradtag 2014

Der 9. Düsseldorfer Fahrradtag fand am 21. Juni 2014 auf der Unteren Rheinwerft in Düsseldorf statt. Nach acht erfolgreichen Ausgaben mit zuletzt ca. 60 Ausstellern und über 10.000 Besuchern ist „radaktiv“ eines der wichtigsten Fahrradevents am Rhein. Die kostenfreie Publikumsmesse bietet Interessierten aus der Region Düsseldorf / Rhein / Ruhr einen umfassenden Überblick über die

Neuigkeiten der Branche. Eingebettet in ein attraktives Rahmenprogramm mit fachkundigen Informationen, Shows und Aktionsangeboten für Besucher, bietet sie den optimalen kommunikativen Rahmen für Händler und Hersteller von Fahrrädern und Zubehör sowie Serviceanbieter aus den Bereichen Tourismus und Urbane Mobilität.

## Neuer Lift im Bikepark Winterberg bringt Radler bequem auf den Berg

Am 29. März 2014 begann im Bikepark Winterberg die Radsaison mit einem neuen Serviceangebot: Eine Sechser-Sesselbahn, die bereits im Winter zum Einsatz gekommen war, transportiert nun drei Mountainbiker plus Rad

sowie einen weiteren Mitfahrer ohne Sportgerät. In keinem anderen Bikepark in Deutschland ist ein Lift dieser Größenordnung in Betrieb. Ebenfalls neu im Angebot sind Fahrtechnikurse, die sich speziell an Frauen richten.

## Trailpark Winterberg eröffnet im Oktober 2014

Im Herbst soll das Sauerland dann noch ein weiteres Highlight für sportlich orientierte Radfahrer erhalten: Im Oktober 2014 soll der Trailpark Winterberg eröffnen, der mit rund 20 km Strecke der erste in Westdeutschland sein wird. In Ostdeutschland gibt es das TrailCenter Rabenberg im sächsischen Erzgebirge.

Mehr Informationen unter:  
[www.bikepark-winterberg.de](http://www.bikepark-winterberg.de)

## AKTIONfahrRAD bringt Schulen aufs Rad

Alle sprechen vom demografischen Wandel der älter werdenden Gesellschaft. Zugleich muss man sich aber auch Gedanken machen, wie man sich eine junge und gesunde Generation erhält. Gesundheitliche Nachteile durch mangelnde Bewegung bei gleichzeitig zunehmenden elektronischen Kommunikationsformen greifen laut Studien der Bundesärzteschaft und der Deutschen Sporthochschule Köln im jugendlichen Alter um sich. Legten im Zeitraum von 1996 bis 2000 noch 61,8% der Schüler ihre Alltagswege mit dem Rad zurück, waren es von 2006 bis 2010 nur noch 55,2%.

AKTIONfahrRAD ist angetreten, dieser unheilvollen Entwicklung entgegenzutreten, und bringt Kind und Jugend mit vielfältigen Maßnahmen aufs Rad.

So können sich Schulen darum bewerben, 15 schuleigene Räder gespendet zu bekommen. Hier steht insbesondere die Aktion „Schoolbike“ für eine Belebung des Radfahrens in den Mittelstufen deutscher Schulen. Gerade in diesem Alter nehmen die Schüler Abschied vom Radeln und wenden sich vermehrt anderen Interessen zu. Durch Erlebnisse und Spaß rund ums Rad soll diesem negativen Trend gegengesteuert werden. AKTIONfahrRAD bringt zu diesem Zweck in jedem Jahr eine Vielzahl von „Schoolbikes“ unentgeltlich zum Einsatz in den Unterrichtsstunden und bei Klassenausflügen in die Schulen.

Die Gutenberg-Realschule in Northeim überzeugte die Jury durch ihr WPK Projekt, dessen Ziel es ist, Tagesausflüge und mehrtägige Klassenfahrten

fest in den Schulablauf mit einzubinden. Die Graf-Salentin-Schule in Jünkerath erhielt die Schoolbikes für die weitere Teilnahme an der Fair Play Tour, die als „Leuchtturmprojekt“ angesehen wird, um das Radfahren schulübergreifend zu fördern. Die Gustav-Heinemann-Realschule in Bottrop zeigte eine außerordentlich vielfältige Implementierung des Radfahrens in den Schulbetrieb.

Die Bikes kommen in diesem Jahr erstmals von der Marke SCOOOL. Entscheidender Vorteil dieser Wahl war der Umstand, dass diese Firma jeder Schule genau die Fahrräder zur Verfügung stellen kann, die gewünscht werden, seien es Rennräder, Mountainbikes oder auch Trekkingräder.

[www.aktion-fahr-rad.de](http://www.aktion-fahr-rad.de)

## 1. Deutscher Fußverkehrskongress am 15. und 16. September 2014 in Wuppertal

Fußverkehr ist neben Radverkehr das zweite Standbein der Nahmobilität und wird in der kommunalen Verkehrsplanung häufig vernachlässigt. Fußverkehr hatte bisher nur eine kleine Lobby und wurde erst auf wenigen Veranstaltungen thematisiert. Nun sind gleich mehrere Institutionen gemeinsam angetreten, den 1. Deutschen Fußverkehrskongress auszurichten. Die Bedeutung des Fußverkehrs in der mobilen Gesellschaft soll herausgestellt und sein Stellenwert bestimmt werden. Aktuelle Lösungen, die ein gutes, qualitätsvolles, barrierefreies, sicheres und unkritisches Zufußgehen bei allen Gelegenheiten ermöglichen, werden gesucht und diskutiert. Der zweitägige Kongress richtet sich vorrangig an Entscheider und Planer aus den Bereichen des Ingenieurwesens,

der Raum- und Stadtplanung, der Architektur sowie aus verwandten Bereichen.

Das Programm bietet in Plenarsitzungen und in zwei parallelen Foren Einblicke in die Themenbereiche Mobilitätswünsche und Anforderungen, objektive und subjektive Sicherheit im Fußverkehr (Unfallentwicklung, Unfallvermeidung), Fußverkehrsstrategien (Good Practices), Barrierefreiheit und bedarfsgerechte Dimensionierung. Die Vorträge befassen sich u.a. mit Fußverkehrsstrategien für Großstädte, für den ländlichen Raum, mit den gesundheitlichen Aspekten des Zufußgehens, mit planerischen und technischen Hilfen und mit zukünftigen Anforderungen an die Mobilitätssicherung – Mobilität beginnt nun mal zu Fuß!

Der 1. Deutsche Fußverkehrskongress bietet mit einer begleitenden Ausstel-

lung und viel Raum für Diskussionen auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Vertretern aus Planung, Wissenschaft und Kommunen.

Der Kongress wird gemeinsam vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR), der Unfallforschung der Versicherer (UDV), dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt. Weitere Institutionen unterstützen den Kongress.

Eine Teilnahmegebühr für den Kongress wird nicht erhoben.

Das Programm ist unter [www.fussverkehrskongress.de](http://www.fussverkehrskongress.de) verfügbar, Anmeldungen sind dort online möglich.

## Fahrradkommunalkonferenz 2014 in Düsseldorf

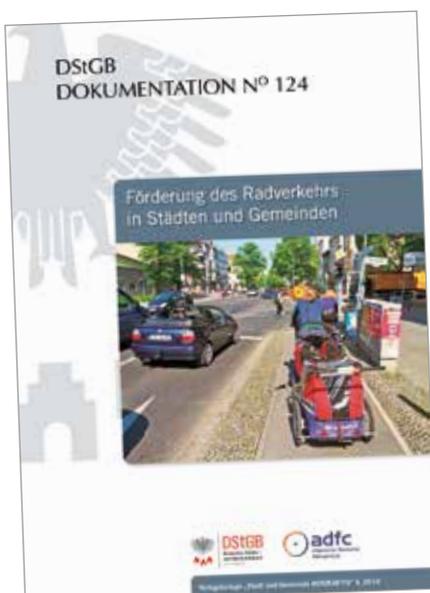
Am 3. und 4. November 2014 wird Düsseldorf zum Mittelpunkt der Radverkehrsförderung

Die Fahrradkommunalkonferenzen sind ein Forum für eine effektivere Netzwerkbildung und einen umfangreichen Erfahrungsaustausch zwischen den Radverkehrsverantwortlichen in den Kommunen. Sie werden vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbän-

den (Deutscher Städtetag [DST], Deutscher Landkreistag [DLT] und Deutscher Städte- und Gemeindebund [DStGB]) konzipiert und durchgeführt.

Die Fahrradkommunalkonferenz findet jährlich an wechselnden Orten statt. Nach Erfurt 2013 wird Düsseldorf 2014 als gastgebende Kommune die kommu-

nalen Fahrradexperten in Deutschland einladen. Die Fahrradkommunalkonferenzen ermöglichen eine stärker institutionalisierte und regelmäßige Zusammenarbeit der Kommunen im Bereich Radverkehr.



## DStGB-Broschüre zum Radverkehr

Der deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) hat in seiner Reihe „Dokumentationen“ Band 124 mit dem Titel: „Förderung des Radverkehrs in Städten und Gemeinden“ herausgegeben. Die Förderung der Elektro- und Zweiradmobilität verbessert die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden. Umweltfreundliche und gesunde Mobilität ist im Trend. Seit Jahren steigen immer mehr Menschen auf das Fahrrad um. Diese Entwicklung birgt für Kommunen eine Reihe von Herausforderungen, die gemeinsam mit den Bürgern beantwortet werden müssen.

Die gegenwärtige Verkehrsinfrastruktur ist in vielen deutschen Städten zu

stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet und wird den heutigen Mobilitäts- und Lebenswünschen der Menschen zu wenig gerecht. Umweltfreundliche Mobilität erfordert neue Strategien in Kommunen. Der vorhandene Straßenverkehrsraum ist nicht beliebig erweiterbar, es gilt, ein Nebeneinander von Autoverkehr und Fahrradmobilität zu organisieren. Dies erfordert intelligente Mobilitätskonzepte und neue Antworten im Bereich der Verkehrssicherheit.

Download und weitere Informationen: [www.dstgb.de/dstgb/Home/DStGB-Dokumentationen/](http://www.dstgb.de/dstgb/Home/DStGB-Dokumentationen/)

[www.dstgb.de](http://www.dstgb.de)



*Gewinnerfoto des Fotowettbewerbs „Der deutsche Fahrradpreis 2013“ in der Kategorie PRO von Antonia Richter aus Berlin.  
[www.der-deutsche-fahrradpreis.de](http://www.der-deutsche-fahrradpreis.de)*

# Impressum

## Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte,  
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Vorstand Christine Fuchs

© Köln, Juni 2014

## Redaktion, Gestaltung und Produktion

**P3** Agentur für Kommunikation und Mobilität

## Fachliche Betreuung

**PS** Planerbüro Südstadt: Büro für urbane Mobilität

## Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte,  
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Konrad-Adenauer-Platz 17  
47803 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-4283

Fax: 0 21 51/86-43 65

E-Mail: [info@agfs-nrw.de](mailto:info@agfs-nrw.de)

[www.agfs-nrw.de](http://www.agfs-nrw.de)



Zur Vereinfachung der Lesbarkeit wurde in diesem Magazin teilweise auf eine geschlechtsspezifische Ansprache verzichtet.

Es sind selbstverständlich vorurteilsfrei Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

# Wir sind die AGFS

Aachen / Arnsberg / Bergkamen / Bielefeld  
Bocholt / Bönen / Bonn / Bottrop / Brühl  
Bünde / Coesfeld / Dormagen / Dorsten  
Dortmund / Duisburg / Dülmen / Düsseldorf  
Erkelenz / Essen / Euskirchen / Gladbeck  
Haltern am See / Hamm / Herford / Herne  
Herten / Herzogenrath / Ibbenbüren / Iserlohn  
Kamen / Kempen / Kerpen / Köln / Krefeld  
Kreis Borken / Kreis Düren / Kreis Euskirchen  
Kreis Lippe / Kreis Recklinghausen  
Kreis Soest / Kreis Steinfurt / Kreis Unna  
Kreis Viersen / Kreis Warendorf / Lemgo  
Leverkusen / Lohmar / Lünen / Marl  
Meckenheim / Minden / Moers / Mülheim  
an der Ruhr / Münster / Oberhausen  
Pulheim / Ratingen / Recklinghausen  
Rees / Reken / Rhede/ Rhein-Erft-Kreis  
Rhein-Kreis Neuss / Rietberg  
Rommerskirchen / Schöppingen / Soest  
Städteregion Aachen / Troisdorf / Unna  
Velen / Wesel / ...